

AK 511



Pestalozziverein für das
Herzogtum Braunschweig
♦ ♦ ♦ 1863 bis 1913 ♦ ♦ ♦

2210 363

UB Braunschweig

84



2210-363-9

Die ersten 50 Jahre des Pestalozzivereins für das Herzogtum Braunschweig.

Festschrift,

im Auftrage des Vorstandes bearbeitet

von

Adolf Fricke,

Lehrer in Braunschweig.



Braunschweig

Druck und Verlag von E. Appelhans & Comp. G. m. b. H.
(Rud. Stolle & Gust. Roselieb)

1913.

Die Pestalozzivereine sind die reinsten
und edelsten Schöpfungen unserer Zeit.
Polack.

V o r w o r t.

Auf Antrag des Vorstandes beschloß die Hauptversammlung unseres Pestalozzivereins am 1. Oktober 1912 in Wolfenbüttel, daß in Veranlassung der Feier des 50jährigen Bestehens des Vereins (Michaelis 1913) eine Festschrift über die Geschichte des Vereins herausgegeben werden solle. Der Vorstand betraute mit der Bearbeitung dieser Geschichte den Kollegen Adolf Fricke, den Schrift- und Kassensführer des Vereins.

Der Kollege benutzte zu seiner Arbeit besonders das Aktenmaterial des Vereins, die Jubiläumsgabe des Braunschweigischen Landes-Lehrervereins (verfaßt von Heege und Bebenroth) und die Geschichte des deutschen Lehrervereins (von Rißmann). — Der Natur der Sache entsprechend, mußte die hier vorliegende Schrift sich viel mit Zahlen beschäftigen. Wenn dies manchem Leser trocken vorkommen sollte, so wolle er freundlichst bedenken, daß für einen Unterstützungsverein die Hauptsache eine gute Einnahme ist.

Trotzdem wird diese schlichte und kurze Schrift eine Fülle von Erinnerungen wecken; sie wird den Namen manches verdienstvollen Mannes, der seine Kraft dem gemeinsamen Liebeswerke widmete, in ehrendem Gedächtnisse halten; sie wird auch beweisen, daß der Verein bei stetem Wachsen immer seine Aufgabe zu erfüllen versucht hat. Auch für die Zukunft möge er ein Zeichen unseres brüderlichen Zusammenschlusses sein! Möge sich ihm bald die kleine Zahl der noch außenstehenden Lehrer einfügen! Schon aus Standesinteresse sollte jeder angestellte Lehrer Mitglied unseres Vereins sein.

Die Festschrift ist von der mit der braunschweigischen Lehrerschaft engverbundenen, rührigen Verlagshandlung E. Appelhans & Comp. (Rud. Stolle & Gust. Roselieb) in Braunschweig in schönster Weise ausgestattet und wird gegen den Selbstkostenpreis abgegeben. Sollte sich beim Verkauf des Büchleins schließlich für unsere Hilfskasse, auf deren Kosten sie laut Beschlusses der Hauptversammlung hergestellt wird, ein Fehlbetrag ergeben, so will die Firma diesen in hochherziger Weise zur Hälfte tragen, wofür ihr auch an dieser Stelle unser herzlichster Dank ausgesprochen sei.

Braunschweig, den 20. Juli 1913.

Der Vorstand des Pestalozzivereins für das
Herzogtum Braunschweig.

Ad. Fricke. Adolf Fricke. Almstedt. Dehn.
Alages. Wienbrener.

I. Die Zeit vor der Gründung des Vereins.

Als in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts die braunschweigischen Volksschullehrer sich enger zusammenschlossen, da galten ihre Beratungen besonders auch der Sorge für die Witwen und Waisen ihres Standes, deren Lage oft eine recht traurige war. Denn vor 1848 gehörten die Landschullehrer noch nicht der staatlichen Beamten-Witwen- und Waisen-Versorgungsanstalt an, und wenn die städtischen Lehrer (Bürger[schullehrer]) auch Mitglieder dieser Kasse waren, so gewährten doch die 16% ihres geringen Einkommens, welche die Witwen als Pension erhielten, nicht die Mittel für Beschaffung der notwendigsten Lebensbedürfnisse, namentlich wenn unverförgte Kinder vorhanden waren. Die Behörden suchten, was dankbar anerkannt wurde, durch Unterstützungen aus dem Wäterling'schen¹⁾ und aus dem Kloster- und Studienfonds zu helfen; doch auch diese Gaben reichten nicht aus, die oft vorkommende Bedrängnis zu beseitigen. Die Lehrer mußten darum daran denken, sich in amtsbrüderlicher Liebe die Hand zu reichen zur Sorge für die Witwen und Waisen ihres Standes.²⁾

Zuerst traten die Lehrer in kleineren Bezirken zur Gründung von Sterbekassen zusammen, um der augenblicklichen Not beim Tode des Familienvaters durch einmalige Unterstützung zu steuern. Die älteste derartige Kasse ist die des Kreises Helmstedt, der bald andere folgten.³⁾

Einen Anstoß, die Witwen und Waisen der Lehrer dauernd zu unterstützen, gab die im Jahre 1841 erfolgte Gründung des ersten Schulblattes unseres Herzogtums seitens des Schul- und Seminar-direktors Ludwig-Wolfenbüttel, der aus den Reinerträgen des Unternehmens einen Fonds zur Errichtung einer „Kasse für die Witwen und Waisen vaterländischer Bürger- und Volksschullehrer“ ansammeln wollte. Ende 1845 konnte der edle Mann voller Freude verkünden: „Wir haben eine Volksschullehrer-Witwenkasse, und uns ist das Versprechen gegeben, daß die höchsten Behörden sich des

¹⁾ Wäterling'scher Legatenfonds für Landschullehrerwitwen. Verwaltung: Herzogliches Konsistorium.

²⁾ Seit 1837 betrug die Witwenpension 16% der Jahreseinnahme des Ehemannes. Eine besondere Waisenpension wurde damals und wird auch heute noch nicht gezahlt.

³⁾ Näheres über die Sterbekassen vergl. Seege und Bebenroth: Die ersten 50 Jahre des Braunschweigischen Landes-Lehrervereins, Seite 218 ff.

jugendlichen Instituts kräftig annehmen werden.“ Nach mehrfachen Verhandlungen hatten nämlich der Direktor Ludewig und der Kantor Morich = Br. Dahlum den Auftrag erhalten, Satzungen einer solchen Kasse zu entwerfen. Sie führten diesen Auftrag unter Anlehnung an das Statut der Halberstädter Lehrerwitwenkasse aus und reichten ihre Arbeit dem Herzoglichen Konsistorium zur Genehmigung ein. Auf Grund dieses von der Behörde genehmigten Entwurfs trat im Jahre 1845 eine Lehrerwitwenkasse ins Leben, die später den Namen „Morich'sche Witwenkasse“ erhielt. Sie zählte 159 Mitglieder und hatte einen aus 5 Personen bestehenden Vorstand. Schulinspektor Meyer-Blankenburg wurde Vorsitzender, Kantor Morich Rechnungsführer. Die Einkünfte bestanden, da das Ludewig'sche Schulblatt schon 1846 einging, der Hauptsache nach aus festen Beiträgen von jährlich 3 Tlr. 5 Gr. Die Zahlungen an die Witwen, 30 Tlr. jährlich, waren so hoch, daß man sie bald herabsetzen mußte. Als am 1. Oktober 1848 die Aufnahme sämtlicher Volksschullehrer in die staatliche Witwenkasse erfolgte, hörten plötzlich die Einzahlungen der Mitgliederbeiträge an die Morich'sche Witwenkasse und auch zugleich die Zahlungen an die vorhandenen 7 Witwen auf. Das angesammelte Kapital wurde zinslich belegt, so daß es 1861 mit Zins und Zinseszins zu einer Höhe von rund 1664 Tlr. angewachsen war. Dagegen beliefen sich die Ansprüche der Witwen während der Zeit vom 1. Oktober 1848 bis dahin 1861 auf 1266 Tlr. Diese konnten indessen in der statutarisch festgesetzten Weise nicht befriedigt werden, da die Einzahlungen aufgehört hatten. Der spätere Rechnungsführer, Kantor Trappe-Ahlum, machte den Vorschlag, die vorhandenen Gelder an die Witwen zu verteilen. Wohl wurde dieser Antrag angenommen, aber nicht ausgeführt. Auf der Versammlung des Landes-Lehrervereins zu Gandersheim im Herbst 1861 wurden durch den zeitigen Verwalter des Kapitals, Kantor Schmidt-Lucklum, Vorschläge gemacht, welche den Witwen zu einer angemessenen Entschädigung und zu einer jährlichen Rente verhelfen sollten, und die sich der Zustimmung der anwesenden Lehrer zu erfreuen hatten. Schmidt's Vorschläge gingen dahin, die Zinsen des Kapitals unter die Witwen zu verteilen, das Kapital selbst aber als Grundstock zu einer neu zu bildenden Witwen-Kasse zu verwenden. Aber auch diese Vorschläge — wie schon die von Trappe — wurden nicht ausgeführt. Nach dem Tode Schmidt's übergab später (1882) Kantor Nicolai-Gevensleben, der in den Vorstand aufgenommen war, vor Notar und Zeugen ein Kapital von 4400 M dem Vorstande des Pestalozzivereins, der die davon

aufkommenden Zinsen an die betreffenden Witwen verteilen, nach deren Tode aber das Geld mit seinen Kapitalien vereinigen sollte. (Vergl. Seite 20). Zugleich legte Schmidt den Plan zu einer neuen Witwen- und Waisenkasse für die Lehrer an den Volksschulen unseres Landes vor (Schmidt'scher Hilfsverein), der aber auf manche Zweifel und Beanstandungen stieß und nicht zur Ausführung gekommen ist. Infolge eines Aufrufs von Schmidt im Jahre 1846 waren nämlich 75 Tlr. zusammengekommen, zu denen auch 79 Lehrer beigetragen hatten. Nach 1848 gerieten auch hier die Zahlungen ins Stocken, 1855 waren 184 Tlr. vorhanden. Schmidt und andere suchten den Verein neu zu beleben, was ihnen aber nicht gelang. Bei der Gründung des Pestalozzivereins (1863) übergab Schmidt die angesammelte Summe diesem als Grundstock (vergl. Seite 9).

In diesen Zeiten wurden auch mehrfach Sammlungen für wohltätige Zwecke veranstaltet, und bei Gründung der späteren braunschweigischen Schulblätter — des Schulboten von Schmidt und des Schulblattes von Hirsche — wurde auf Einrichtung von Unterstützungskassen für Lehrerwitwen und -waisen hingewiesen.

Aus all diesem Angeführten geht wohl zur Genüge hervor, wie die braunschweigischen Lehrer gleich denen in anderen Ländern — nur nicht mit so glücklichem Erfolge — bestrebt gewesen sind, durch eigene Mittel und Opfer dem Notstande mancher Hinterbliebenen ihrer Standesgenossen abzuhelpen, eingedenk des Wortes: „Hilf dir selbst, so hilft dir Gott.“



Zum Geleit: „Halte dich gegen die Waisen wie ein Vater und gegen ihre Mütter wie ein Hausherr, so wirst du sein wie ein Sohn des Allerhöchsten.“

II. Die Gründung des Vereins.

In dem Säkularjahre der Geburt Pestalozzis (1846) regte Diesterweg die Begründung einer „Deutschen Pestalozzistiftung“ an, deren Zweck sein sollte, „im Geiste Pestalozzis und nach den von ihm aufgestellten Grundsätzen arme, physisch oder moralisch herunterge-

kommene, verwaiste Kinder (vorzüglich aus Lehrerfamilien) durch Unterricht und Arbeit in Pflegeanstalten auf dem Lande zu erziehen.“ Aus ganz Deutschland liefen für diesen Zweck Beiträge ein, und 1850 wurde die noch jetzt bestehende erste — und freilich auch einzige — Anstalt in Pankow bei Berlin eröffnet.¹⁾ — Diese Anregung hatte aber auch die Gründung von Unterstützungsvereinen, „Pestalozzi-vereinen“, zur Folge — so z. B. im Königreich Sachsen und in Baden (1846). Die

auf 1848 folgende Zeit der

Reaktion

aber war der

Weiterent-

wicklung und

der Neugrün-

dung der

Pestalozzi-

vereine nicht

günstig. Es

entstanden

solche nur in

Gotha (1852),

Weimar

(1852) und

Meiningen

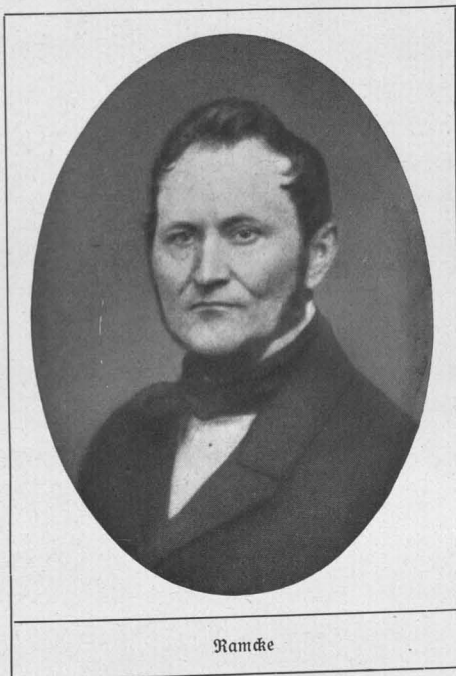
(1855).

Da war es

wiederum

folg: es entstanden die Pestalozzivereine für die Provinzen Ostpreußen (1861), Brandenburg (1862), Sachsen (1862) und Posen (1863).

Einige dieser Wohltätigkeitsvereine zeigten schon gute Erfolge, als auch für unser Herzogtum Ramke-Schöningen durch einen Artikel in Hirsche's Schulblatte²⁾ die Stiftung eines solchen anregte. Er schrieb u. a.: „Mit der Aufnahme der Lehrer in die staatliche Witwen- und Waisenkasse (1848) können sie sich in der Sorge für ihre Hinterbliebenen nicht begnügen. Auch können die Versicherungen bei anderen



Ramke

Diesterweg, der, getrieben von Mitleid mit der materiellen Notlage des Lehrerstandes und seiner Hinterbliebenen, die Lösung zum Zusammenschluß der Einzelnen gab. In Wort und Schrift tritt er seit 1861 mit diesem Gedanken öfter auf den Plan und hat damit Er-

¹⁾ Seit 1907 befindet sie sich in Pankwitz bei Berlin.

²⁾ Vergl. auch Braunschweigisches Magazin 1863, Stück 46 vom 14. XI.

Kassen das nicht bieten, was die Lehrer selbst in Pestalozzivereinen erreichen können." Auf der Lehrerversammlung in Braunschweig

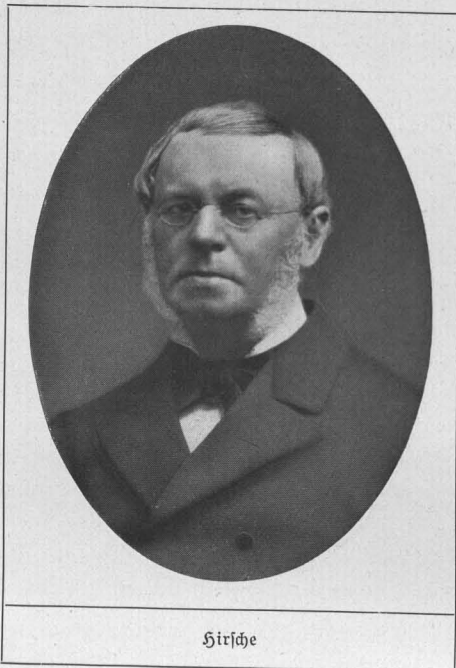
am 8. April 1863

legte Ramcke nochmals dar, daß das Witwengeld oft nicht ausreichend, daß aber der Gedanke schmerzlich sei, die Lehrerwaisen müßten vielleicht eine angemessene Erziehung entbehren. Der Pestalozzverein könne hier etwas helfen. Er sei außerdem ein Band der

Liebe, das alle Kollegen umschließen müsse; keiner dürfe sich fernhalten.

Nach dem Vorgange anderer Staaten und Vereine könnten auch die braunschweigischen Lehrer durch Beiträge, literarische

Unternehmungen, Konzerte usw. Erkleckliches für ihre Witwen



Hirsche

und Waisen zusammenbringen, und es würden ihnen wie anderen Vereinen dieser Art wohl auch noch mancherlei Gaben aus anderen Städten zufließen. — Um der Besprechung einen festen Anhalt zu geben, legte Seminar- und Schuldirektor Friedrichs-

Braunschweig

vorläufige Satzungen vor, die von ihm, dem Konsistorialrate Hirsche und dem Lehrer Heege-Mascherode entworfen waren. Da verschiedene Einwendungen dagegen gemacht wurden (es sollten nur Waisen unterstützt werden, — keine Beiträge festgesetzt, sondern der Verein sollte ganz auf freie Wohltätigkeit gegründet werden wie im Königreiche Sachsen), so wurde beschlossen, die bestimmte Formulierung der Satzungen der nächsten Versammlung zu überlassen. Für heute wolle man sich auf die Frage über

Sein oder Nichtsein eines Pestalozzivereins

beschränken. Als Konsistorialrat Hirsche¹⁾ die Versammlung mit ge-

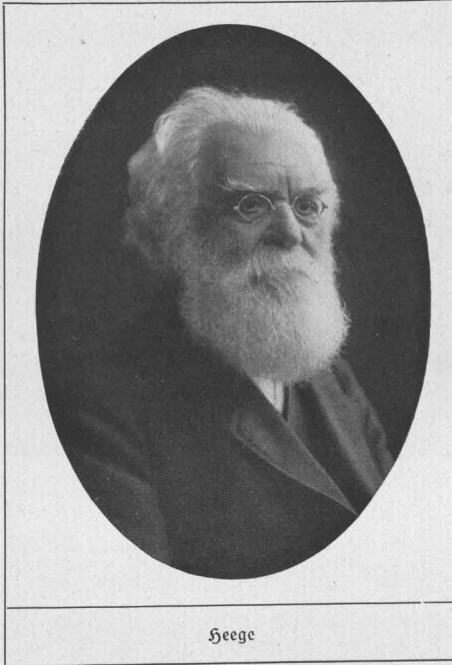
¹⁾ Bald nach dieser, der letzten Versammlung, die er besuchte, wurde Hirsche Hauptpastor zu St. Nicolai in Hamburg. Der Scheidende sagte, daß der Pestalozzi-

hobener Stimme fragte, ob sie einen Pestalozziverein wolle und ein rundes, kurzes Ja oder Nein verlangte, tönte ihm ein einstimmiges Ja entgegen. Mit dem Gesange des ersten Verses von „Nun danket alle Gott“ besiegelte die Versammlung ihr Ja vor dem Herrn.

Somit war der braunschweigische Pestalozziverein gegründet.

Viele der besten und treuesten unter den braunschweigischen Lehrern beteiligten sich tätig an seiner Gründung, und zu Vorstandsmitgliedern wurden die

tüchtigsten Männer aus-
ersehen. Von
seinen Grün-
dern sind die
meisten schon
heimge-
gangen. Wir
ehren dank-
bar ihr Un-
denken. Von
den Mitglie-
dern des ersten
Vorstandes
aber weilt
noch einer, F.
Heege, unter
uns. Ihm
werden gewiß
alle den Zoll



herzlicher Lie-
be und Dank-
barkeit an
diesem Jubi-
läumstage
darbringen.
Wir wissen,
was er dem
Vereine in
Treue geleistet
hat.

Von 101
Anwesenden,
die nicht alle
dem Lehrer-
stande ange-
hörten, wur-
den sofort
94 Tlr. 5 Gr.
jährlicher
Beiträge ge-

zeichnet. Auch wird der Überschuß des Hirsche'schen Schulblattes mit 92 Tlr. und das Grundkapital des Schmidt'schen Hilfsvereins mit 261 Tlr. dem Vereine überwiesen. (Vergl. Seite 6 und 11.)

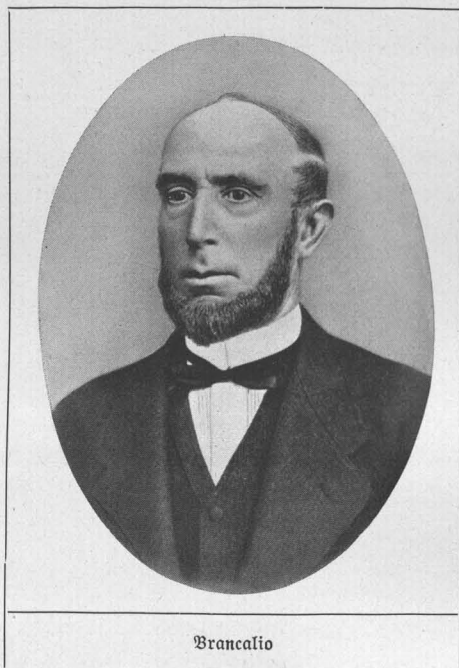
Zur Entwerfung bestimmter Statuten wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Friedrichs, Baake, Brancalio, Chamloth, Ramcke, Schmidt, Behrens, Heege und Sölter, gewählt. Diese Kom-

verein, dem er als Mitglied angehöre, ein äußeres Band sei, das ihn stets mit den braunschweigischen Lehrern vereinige. — Der Wunsch Ramcke's, mit dem er seinen Vortrag über Gründung eines braunschweigischen Pestalozzivereins schloß: „Lassen Sie uns den heutigen Tag, welcher voraussichtlich für längere Zeit der letzte sein wird, an dem der Herr Konsistorialrat Hirsche in unserer Mitte weilt, durch eine edle Tat auszeichnen,“ — war in vollem Maße in Erfüllung gegangen. —

mission kam auf dem Bahnhofe in Börßum zusammen und verhandelte mehrere Stunden. Es stellten sich zwei verschiedene Ansichten heraus, die auch auf der Versammlung zu Wolfenbüttel am 1. Oktober 1863 zum Ausdruck kamen. Waisenhaus-Schulinspektor Brancalio erstattete dort Bericht und sagte: „Die Kommission habe mit Eifer gearbeitet in dem Bewußtsein, einer edlen Sache zu dienen. Auch die Versammlung möge den Verein als eine Herzenssache betrachten und ihn auf einer festen

Grundlage errichten. Der Geist der Assoziation müsse auch die Lehrer ergreifen, dann könne er auch hier etwas Großes wirken, wie schon in anderen

Pestalozzi-vereinen. Unser Kern sei nicht mehr ganz klein.“ Dann zählt er die Einnahmen mit



Brancalio

478 Tlr. 19 Gr. 4 Pfg. auf, zu denen auf der Versammlung noch 48 Tlr. 12 Gr. 5 Pfg.

hinzukommen. Über die verschiedenen Ansichten bemerkt er, daß die Minorität der Kommission keine festen Beiträge und keine Berechtigung, die Majorität dagegen Be-

rechtigung aller Witwen und Waisen der Lehrer, welche feste Beiträge zahlen, wünsche. Der Zwiespalt habe dem Wirken der Kommission keinen Abbruch getan. Die Minorität habe sich nachgiebig gezeigt, die Majorität manches von ihr angenommen. Der Statutenentwurf der Majorität wurde angenommen¹⁾, trotzdem Behrens und Heege ihre Ansicht, letzterer unter Heranziehung historisch-statistischen Materials, verteidigten. Zu Mitgliedern des Vorstandes werden gewählt: Waisenhaus-Schulinspektor Brancalio (Vorsitzender), dirig. Lehrer Baake (Schriftführer), Hofbuchhändler Leibrock (Kassenführer), Seminar- und Schuldirektor Friedrichs —

¹⁾ Siehe Seite 12 ff.

sämtlich in Braunschweig, — Lehrer Behrens = Börßum¹⁾ und Lehrer Seege-Mascherode¹⁾). Der Verein soll sofort um die Verleihung der Rechte milder Stiftungen einkommen. Bevor aber diese erteilt werden konnten, wünschte die vorgesetzte Behörde (das Konsistorium) einige Abänderungen der Satzungen, die der Konsistorialrat Staufebach in der Frühjahrsversammlung (des Lehrervereins) 1864 zu Braunschweig vorlegte. Der Vorstand soll diese Abänderungen der nächsten Versammlung vorschlagen. (Vergl. Seite 12.)



III. Wachstum des Vereins.

a) Die ersten 10 Jahre, 1863/64 bis 1872/73.

Den Grundstein des Vereinsvermögens bildete das 261 Tlr. 26 Gr. 9 Pfg. betragende Kapital des Schmidt'schen Hilfsvereins (vergl. Seite 6 und 9). Unter den ersten Beitragszahlern findet sich der frühere Konsistorialrat Hirsche, der außer einem Beitrage von 2 Tlr. einen Stipendienfonds von 92 Tlr. und die Erträge seines Schulblatts mit 76 Tlr. 12 Gr. beisteuert. Als besonders für den jungen Verein tätig sind Kreisdirektor Kruse-Helmstedt, Frau Kommerzienrat von Voigtländer und Frau Schulinspektor Lunica-Braunschweig zu nennen. Domprediger Abt Thiele gibt mehrere Male eine Liebesgabe von 20 Tlr. und mehr. Unter den außerordentlichen Mitgliedern finden sich Geistliche, Mediziner, Oberlehrer, Apotheker, Bankherren, Kaufleute, Gastwirte und Handwerker. Bis zum 1. Oktober 1863 liegt die Rechnungsführung in den Händen Chamloth's, von da ab übernimmt sie Hofbuchhändler Leibrock-Braunschweig. Aus 17 Inspektionen waren 249 Mitglieder angemeldet, aus den übrigen noch keine. Auch werden erst aus 22 Inspektionen die Namen der Agenten genannt. — Die erste eigentliche Versammlung des Pestalozzivereins wurde am 6. Oktober 1864 in Wolfenbüttel gehalten. Auf dieser berichtet der Vorsitzende über den günstigen Fortgang und erwähnt die großen und tiefgreifenden Zeit- und Weltverhältnisse dieser Jahre, die aber die Keime des Vereins nicht erstickt und seine Entwicklung nicht verhindert haben. Von ihm jetzt schon große und

¹⁾ Später in Braunschweig.

reife Früchte zu erwarten, sei unbesonnen und töricht. Nur der Zusammenschluß der gesamten braunschweigischen Lehrerschaft lasse Ersprießliches erhoffen. Jetzt schon sei der Verein über das ganze Herzogtum ausgedehnt, umfasse aber noch lange nicht sämtliche Lehrer. Eine genaue Angabe der Mitglieder¹⁾ ist noch nicht möglich, während die Namen der Agenten²⁾ schon alle aufgezählt werden. Die ersten Revisoren sind Schaper, Olmann und Sölter. An Beiträgen³⁾ gingen bei einer Mindestzahlung von 1,50 M⁴⁾ 1864/65 382 Tlr. 12¹/₂ Gr., an Liebesgaben — darunter 28 Tlr. aus Gandersheim für verkaufte Bücher der Lehrer-Lesegesellschaft — 128 Tlr. 16 Gr. und an Zinsen 23 Tlr. 15 Gr. ein, während das Vermögen sich auf 957 Tlr. 9¹/₂ Gr. belief. Die nötigen Änderungen der Statuten werden besprochen und nach den Vorschlägen des Vorstandes genehmigt. Die Bitte um Verleihung der Rechte milder Stiftungen wurde erneut, worauf unter dem 16. Juni 1865 mittelst Höchsten Reskriptes dem Vereine die Korporationsrechte verliehen werden. Die Verleihung der Rechte milder Stiftungen erfolgt erst viel später. (1909. Vergl. Seite 40.)

Statuten des Pestalozzivereins des Herzogtums Braunschweig.

Bekanntmachung des Herzogl. Konsistoriums, die dem Pestalozzivereine des Herzogtums Braunschweig erteilten Korporationsrechte betreffend.
d. d. Wolfenbüttel, den 24. Juni 1865.

Mittelst Höchsten Reskripts vom 16. d. M. Nr. 5637 sind unter Bestätigung der entworfenen Vereinsstatuten dem Pestalozzivereine für das Herzogtum Braunschweig, der die Sorge für die Unterstützung der Witwen und Waisen derjenigen Lehrer im Herzogtume Braunschweig, welche Mitglieder des Vereins gewesen sind, zum Zwecke hat und unter der Aufsicht des Herzoglichen Konsistoriums steht, Korporationsrechte verliehen worden.

Wolfenbüttel, den 24. Juni 1865.

Herzoglich Braunschweig-Lüneburgisches Konsistorium.
C. Staufebach.

§ 1. Der Zweck des Vereins besteht in der Sorge für die Unterstützung der Waisen und Witwen derjenigen Lehrer im Herzogtume Braunschweig, welche Mitglieder des Vereins gewesen sind.

¹⁾ Davon sind u. a. noch am Leben: Albrecht (Steterburg), Behrens (Lehre), Benze (Ildehausen), Gehrs (Helmstedt), Pauselius (Denstorf), Henze, Rowoldt, Schaarschmidt, Schrader (Braunschweig).

²⁾ Der einzige Überlebende dieser Agenten ist F. Seege.

³⁾ Auch Diesterweg zahlte 1865/66 5 Tlr. Beitrag.

⁴⁾ Viele Mitglieder zahlten 1 Tlr.

§ 2. Jeder Lehrer im Herzogtume ist berechtigt, Mitglied des Vereins zu werden; auch ist der Zutritt Mitgliedern anderer Stände gestattet.

§ 3. Die Mitgliedschaft wird von demjenigen erworben, der auf Grund der Statuten seinen Beitritt dem Vorstande direkt oder durch einen Agenten seines Bezirkes erklärt und sich zur Zahlung eines jährlichen Beitrages verpflichtet hat.

§ 4. Der Verein sucht den § 1 bezeichneten Zweck zu erreichen, indem er sich bemüht, den Waisen und Witwen der in § 1 genannten Lehrer Unterstützungen zu gewähren und zu vermitteln, namentlich den erstern Stipendien und andere Wohltaten zu verschaffen, nötigenfalls für ihre Unterbringung in achtbaren Familien oder milden Anstalten Sorge zu tragen und ihre Erziehung zu beaufsichtigen. — Jedes Vereinsmitglied übernimmt die moralische Verpflichtung, den Zweck des Vereins nach besten Kräften fördern zu helfen.

§ 5. Berechtigt zur Unterstützung sind die Waisen und Witwen solcher Lehrer, welche Mitglieder des Vereins gewesen sind. Die Unterstützung der Waisen dauert bis zu dem Lebensalter derselben, in welchem sie im Stande sind, sich selbst zu ernähren. Die Entscheidung darüber, wann dieser Zeitpunkt als erreicht anzusehen sei, steht dem Vorstande des Vereins zu. — In welchen Fällen auch Waisen und Witwen solcher Lehrer, welche nicht Mitglieder des Vereins gewesen sind, unterstützt werden sollen, wird auf Vorschlag des Vorstandes durch Beschluß einer Hauptversammlung bestimmt.

§ 6. Die Mittel zur Erreichung des Zweckes des Vereins werden erlangt:

- a) durch Zahlung eines jährlichen Beitrags, dessen Minimum 15 Gr. beträgt, und der, sofern die Mitglieder dem Lehrerstande angehören, vom Jahre ihrer Anstellung zu entrichten ist. Lehrer, die nicht sogleich bei ihrer Anstellung in den Verein eintreten, müssen, wenn sie einen Anspruch auf Unterstützung ihrer Waisen und Witwen erwerben wollen, die Jahresbeiträge vom Jahre ihrer Anstellung an nachzahlen. Auch diejenigen, welche aus dem Lehrerstande austreten, können Mitglieder des Vereins bleiben und durch regelmäßige Fortzahlung des bestimmten jährlichen Beitrags ihren Waisen und Witwen die in § 5 genannte Unterstützungsberechtigung erhalten. —

Wer den Minimalbeitrag am Schlusse des Rechnungsjahres trotz eines mindestens zwei Monate vor Ablauf desselben durch den Agenten ihm zu gestellten Anmahnungsschreibens nicht bezahlt hat, hört auf, Mitglied des Vereins zu sein und verliert die Berechtigung an den Verein. — Bei späterem Wiedereintritt ist die Zahlung für die Jahre, in welchen dieselbe unterblieben ist, nachträglich zu leisten. —

Eine Rückerstattung von Beiträgen findet überall nicht statt.

- b) Durch Annahme von Geschenken, Vermächtnissen: usw., durch geeignete literarische Unternehmungen, durch Veranstaltung von Konzerten usw. —

§ 7. Ein Drittel der Jahresbeiträge und die § 6 sub lit. b. erwähnten Einnahmen werden, wenn bei den letztern nicht besondere Bestimmungen der Geber entgegenstehen, zum Kapitalbestande geschlagen. Dagegen werden alljährlich zwei Drittel der Jahresbeiträge und die Zinsen des Kapitalfonds zur Erreichung des Vereinszweckes verwandt.

§ 8. Von der nach Abzug der Verwaltungskosten alljährlich zur Disposition stehenden Verteilungssumme werden zwei Drittel an die Witwen und Waisen der Lehrer, welche Vereinsmitglieder gewesen sind, nach Anzahl der Familienmit-

glieder zu gleichen Teilen verteilt, wobei jedoch durch Entscheidung des Vorstandes, nach Anhörung der Angehörigen oder Vormünder der Empfänger, an die Stelle der Geldunterstützung auch eines der § 4 erwähnten Benefizien treten kann. —

Die Verteilung des Restes steht der Entscheidung des Vorstandes zu, und soll derselbe vorzugsweise zu außerordentlichen Unterstützungen der Bedürftigsten jener Hinterbliebenen verwandt werden.

§ 9. Der Verein hat seinen Sitz in der Stadt Braunschweig.

§ 10. Die Leitung des Vereins hat ein Vorstand, der denselben nach außen hin aktiv und passiv vertritt und aus sechs Mitgliedern besteht, welche auf 3 Jahre gewählt werden und nach ihrem Ausscheiden sofort wieder wählbar sind. —

Die Wahl des Vorstandes geschieht auf einer Versammlung der Vereinsmitglieder nach Stimmenmehrheit. —

Die Mitglieder des Vorstandes, von denen wenigstens vier ein und demselben Wohnorte angehören oder in der Nähe desselben wohnen müssen, verteilen die Vorstandsgeschäfte unter sich nach eigener freier Bestimmung und wählen aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden, der in der Stadt Braunschweig wohnhaft sein muß, und einen Kassensführer. — Bei Abstimmungen entscheidet im Falle der Stimmengleichheit die Stimme des Vorsitzenden.

Urkunden, welche den Verein verpflichten, müssen von dem Vorsitzenden und dem Kassensführer unterschrieben werden. —

§ 11. Der Vorstand übernimmt alle zu Vereinszwecken eingehenden Gelder und Geschenke, verwendet sie in der § 7 bezeichneten Weise und legt sie, insoweit sie dem Fonds angehören, pupillarisch sicher an. — Außerdem beruft er jährlich mindestens einmal eine Versammlung der Vereinsmitglieder und legt über seine Wirksamkeit alljährlich öffentlich Rechenschaft ab.

§ 12. Die Berufung einer Generalversammlung der sämtlichen Mitglieder des Vereins geschieht seitens des Vorstandes durch ein, wenigstens vier Wochen vor dem Termine der Abhaltung der Versammlung, zweimal in den hiesigen Anzeigen bekannt zu machendes Ausschreiben.

Der Generalversammlung bleiben vorbehalten:

1. die Wahlen der Vorstandsmitglieder;
2. die Rechnungsabnahme und Decharge-Erteilung über die vorgelegte Rechnung;
3. alle Dispositionen über die Substanz des Vereinsvermögens, soweit solche nicht in dem im § 11 vorgeschriebenen der regelmäßigen Verwaltung des Vorstandes anheimfallenden zinsbaren Belegen von Kapitalien bestehen;
4. die Änderung der Vereinsstatuten.

Die erschienenen Mitglieder sind beschlußfähig und entscheidet bei Wahlen, sowie bei Fassung von Beschlüssen im allgemeinen einfache Majorität. Nur zu Dispositionen über die Substanz des Vereinsvermögens und zu Statutenänderungen sind drei Viertel der Stimmen der auf der Generalversammlung anwesenden Mitglieder erforderlich. — Anträge auf Änderung der Statuten sind auf einer Hauptversammlung zu stellen und zu motivieren, auf der nächstfolgenden aber nach vorgängiger Debatte zur Entscheidung zu bringen.

Änderungen der Statuten erlangen erst dann Gültigkeit, wenn die erforderliche Genehmigung der Herzogl. Landesregierung erteilt worden ist.

Beschlüsse der Generalversammlungen, welche Dispositionen über die Substanz des Vereinsvermögens zum Gegenstande haben, unterliegen der Genehmigung des Herzogl. Konsistoriums.

Vor der alljährlich einmal abzuhaltenden ordentlichen Generalversammlung, auf welcher die Rechnungsablage stattfindet, ist jedem Vereinsmitgliede auf Verlangen Gelegenheit zu geben, von der abzunehmenden Rechnung selbst Einsicht zu nehmen.

§ 13. Jede Spezialschulinspektion des Herzogtums wählt aus der Zahl der Vereinsmitglieder einen der § 3 erwähnten Agenten.

§ 14. Die Agenten sammeln die Beiträge aus ihrer Inspektion, liefern dieselben zu einer bestimmten Frist an den Vorstand ab und erstatten diesem einen Jahresbericht.

§ 15. Der Verein steht unter der Aufsicht des Herzogl. Konsistoriums, welches beauftragt und verpflichtet ist, von dem Rechnungswesen des Vereins Kenntnis zu nehmen, und dem zu dem Ende von dem Vorstande Abschrift einer jeden Jahresrechnung einzusenden ist.

Die zu Beschlüssen der Generalversammlung, durch welche über die Substanz des Vereins disponiert wird, erforderliche Genehmigung des Herzogl. Konsistoriums ist von dem Vorstande zu beantragen, und hat derselbe derartige Beschlüsse vor Erteilung dieser Genehmigung nicht zur Ausführung zu bringen.

Transitorische Bestimmung.

Die Unterstützungsgelder in den drei ersten Jahren, welche im ersten Jahre bis zu einem Viertel, im zweiten bis zur Hälfte, im dritten bis zu drei Viertel zur Verteilung kommen dürfen, sollen pro Kopf nicht über 3 Th. betragen.

Braunschweig, den 6. Juni 1865.

Der Vorstand des braunschweigischen Pestalozzivereins.

A. Brancallo,
Vorsitzender.

Eduard Leibrock,
Kassenführer.

C. Baake.

J. F. C. Behrens in Borchum.
Fr. Heege in Mascherode.

Ed. Friedrichs.

1865/66 kann der Verein zum ersten Male Unterstützungen verteilen. Es bekommen 9 berechnigte Personen (4 Witwen und 5 Waisen) je 9 M = 81 M regelmäßige und 22 M außerordentliche Unterstützung, sowie 3 nicht berechnigte Witwen je 15 M = 45 M. So bringt die junge Saat schon die ersten Früchte. Aufs neue wird von dem Plane gesprochen, Liederhefte mit den besten und verbreitetsten Volksliedern herauszugeben. Behrens und Heege sollen das Weitere besorgen. Sie veröffentlichen zunächst ein Verzeichnis von 52 solcher Lieder und bitten die Kollegen, ihre Vorschläge darüber einzusenden. Es erfolgte aber wenig. Später (1868) ist diese Idee durch Sölter-Bittelbe in drei Heften ausgeführt und durch Wienbrener-Wolfenbüttel und

Spannhof-Braunschweig (1909) fortgesetzt. Als besondere Begünstigung aus dem Jahre 1866/67 sei erwähnt, daß Herzogl. Staatsministerium genehmigt und bestimmt, daß auf Briefe usw. zwischen Vorstand und Agenten Portofreiheit verliehen wird.

1868/69 steigen die Liebesgaben auf 1481 M., darunter sind allein aus Kirchenkonzerten 1230 M. Für Sölters Liederhefte empfängt der Verein erstmalig 90 M (1869/70). Im Rechnungsjahre 1870/71 fällt des Krieges wegen die Hauptversammlung aus. Verleger Bruhn übermittelt für Schreibhefte 45 M (vergl. Seite 51). Das letzte Vereinsjahr dieses Dezeniums ist bemerkenswert durch den Tod Leibrock's, für den als Kassierer Schulinspektor Schaarschmidt eintritt. Vom

Jahr	Vorstand	Mitglieder				Lehrer, die nicht Mit- glieder sind	Einnahme			Summe der Einnah- men M
		Summe	dav. Lehrer	Geistliche	and. Berufe		Beiträge M	Gaben M	Zinsen M	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1863-64	Brancaleio (Vor.) Leibrock (Kassenf.)	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1864-65	Baake (Schriftf.) Behrens	249	—	—	—	—	1147	1675	70	2892
1865-66	Friedrichs Heege	etwa 500	—	—	—	—	1235	679	150	2064
1866-67		575	465 ¹⁾	74	36	Gegen 100 (16 %)	1219	708	256	2183
1867-68		—	—	—	—	—	1165	458	240	1863
1868-69		549	455	67	27	—	1258	1481	315	3054
1869-70		—	—	—	—	—	1187	628	423	2238
1870-71		—	—	—	—	—	1356	485	470	2311
1871-72		538	438	57	43	über 100	1312	330	484	2126
1872-73		—	—	—	—	—	1512	1635	450	3597
							11391	8079	2858	22328

¹⁾ Mit den außerordentlichen Mitgliedern.

Ministerium erfolgen zum ersten Male 600 M. Auch bekommt der Verein sein erstes Legat mit 150 M vom Lehrer Bohm-Braunschweig. (Vergl. die Tabelle Seite 45.) Die Loge zu den 3 Säulen in Wolfenbüttel unterstützt die Bestrebungen unseres Vereins mit 30 M. — Die untenstehende Tabelle bietet eine Zusammenstellung über die ersten 10 Jahre des Vereins.

b) Die folgenden 10 Jahre, 1873/74 bis 1882/83.

Im 2. Jahrzehnt erhält der Verein Gaben im Betrage von 141 M und 121 M, die mehrere Hofbesitzer in der Agentur Salzdahlum stiften. Der Beitrag der Mitglieder erhöht sich auf 3 M.

Unterstützte			Jede berechnete Person erhielt	Unterstützungen ¹⁾			Summe der Unterstützungen	Kapital (Wertpapiere zum Nennwert)	Versamm- lungszeit und -ort	Bemerkungen
Witwen und Waisen	davon außerordentl. unterstützt	unberechnete Personen		regelm. M	außerord. M	unberecht. M				
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
—	—	—	—	—	—	—	—	—	6. Okt. 1864 Wolfenbüttel	Mindestbeitr. 1,50 M
—	—	—	—	—	—	—	—	2870	5. Okt. 1865 Seesen	
9	2	3	9	81	22	45	148	4500 ²⁾	2. Okt. 1866 Wolfenbüttel	
18	3	4	9	162	34	75	271	6300	1. Okt. 1867 Gandersheim	
31	2	8	9	279	30	108	417	7800	29. Sept. 1868 Wolfenbüttel	
33	8	10	18	594	129	150	873	9800	6. Okt. 1869 Helmstedt	
57	8	26	12,9	738	109	240	1087	11100	ausgefallen	(D.-fr. Krieg)
59	9	29	13,3	785	111	274	1170	11700	4. Okt. 1871 Schöningen	
67	10	26	12,9	866	180	258	1304	12300	3. Okt. 1872 Schöppenstedt	
77	10	23	12	924	120	297	1341	12300	7. Okt. 1873 Königsflutter	Leibrock stirbt, Schaarschmidt Kassenf.
				4429	735	1447	6611			

¹⁾ Verwaltungskosten u. a. sind nicht verrechnet.

²⁾ Barvorräte sind nicht aufgeführt — nur zinslich belegte Kapitalien.

Im Jahre 1875/76 starb der Vorsitzende Brancalio. Er gehörte zu den Mitbegründern des Vereins und hat den Verein in den so wichtigen und arbeitsreichen ersten 12 Jahren mit Liebe und Treue geleitet. Sein Andenken wird allezeit in Ehren gehalten werden. — Für Brancalio übernimmt Schulinspektor Schaarschmidt den Vorsitz, und Domkantor Grube-Braunschweig wird Kassensführer. Von 1875/76 ab werden die — bisher geschriebenen — Jahresberichte vom Verleger Bruhn¹⁾ unentgeltlich gedruckt, was mit verbindlichem Danke anerkannt wird. Das Jahr 1879/80 brachte eine besondere Einnahme mit 1857 M als Überschuß der 23. Allgemeinen Deutschen

¹⁾ Jahresberichte 1882/83 und 1883/84 sind von Öding gratis gedruckt.

Jahr	Vorstand	Mitglieder				Lehrer, die nicht Mit- glieder sind	Einnahme			Summe der Einnah- men M
		Summe	dav. Lehrer	Geistliche	and. Berufe		Beiträge M	Gaben M	Zinsen M	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	Übertrag	..	..	..	..	..	11391	8079	2858	22328
1873-74	{ Dieselben wie 1863-64, außer Leibrock, dafür	—	—	—	—	—	1555	977	586	3118
1874-75	Schaarschmidt (Kassensführer)	640	532	59	49	—	1840	1170	642	3652
1875-76		605	499	53	53	—	1875	923	688	3486
1876-77	Schaarschmidt (Vorf.)	633	535	51	47	—	1985	1470	748	4203
1877-78	Grube (Kassenf.)	661	550	54	57	—	1977	892	826	3695
1878-79	Baake	663	565	45	53	Gegen 100	2082	1470	894	4446
1878-79	Behrens	663	565	45	53		2082	1470	894	4446
1879-80	Friedrichs	687	577	50	60	—	2118	3226	1008	6352
1879-80	Seege	687	577	50	60	—	2118	3226	1008	6352
1880-81		679	565	55	59	—	2117	1304	1130	4551
1881-82		723	609	63	51	—	2262	2806	1427	6495
1882-83		752	634	66	52	—	2308	1326	1474	5108
	Summa	..	..	..	..	..	31510	23643	12281	67434

Lehrerversammlung in Braunschweig. Auch erfolgt von der Berlinischen Lebensversicherung die erstmalige Zuwendung mit 76 M. Es sind dies 2% der eingezahlten Prämien, die nach dem Vertrage vom 28. IX. 1878 die Gesellschaft an die Kasse des Pestalozzivereins abzutragen verpflichtet war. (Vergl. die Tabelle auf Seite 46.) Bis 1879/80 unterstützt das Ministerium die Bestrebungen des Vereins mit jährlich 600 M aus dem Überschufsfonds der Aachener und Münchener-Feuerversicherung, während sich diese Summe später auf 500 M (2 mal nur 400 M) ermäßigt (vergl. die Tabelle auf Seite 46). Außer Legaten von 1500 M, 30 M und 25 M empfängt der Verein 1882/83 das Vermögen der Morich'schen Witwenkasse im Betrage

Unterstützte				Jede berechnete Person erhielt	Unter- stützungen			Summe der Unterstützungen	Kapital (Wert- papiere zum Nennwert)	Versamm- lungszeit und -ort	Bemerkungen
Witwen und Waisen	davon außer- ordentl. unterstütz	unberechnete Personen	regelm.		außerord.	unberechn.					
M	M	M	M		M	M					
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	
.	.	.	.	4429	735	1447	6611				
88	16	26	12	1056	177	280	1513	14100	30. Sept. 1874 Wolfenbüttel	Jahresbericht fehlt Beitrag 3 M	
94	18	26	12	1128	225	288	1641	15300	5. Okt. 1875 Gandersheim		
99	20	28	12,5	1237	280	339	1856	17100	3. Okt. 1876 Helmstedt		
117	19	29	11	1287	243	350	1880	18900	2. Okt. 1877 Braunschweig	Brancaio gest. Grube, Rassenf.	
126	21	24	11	1386	266	284	1936	21000	3. Okt. 1878 Blankenburg		
124	23	23	12	1488	310	281	2079	22800	8. Okt. 1879 Wolfenbüttel		
131	25	23	12	1572	396	275	2243	24950	7. Okt. 1880 Seesen		
140	26	27	12	1680	433	323	2436	28950	4. Okt. 1881 Schöppenstedt		
145	26	21	12	1740	481	263	2484	34100	3. Okt. 1882 Braunschweig		
141	33	22	15	2115	735	329	3179	40000	2. Okt. 1883 Schöningen		
.	.	.	.	19118	4281	4459	27858				

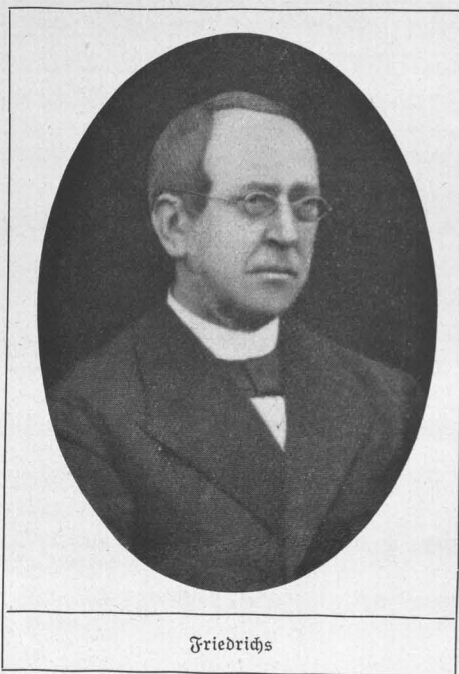
von 4400 M (vergl. Seite 6). Das Kapital ist 1882 mit dem des Pestalozzivereins vereinigt. Unterstützt werden aus dieser Kasse jetzt noch 2 Witwen mit je 36 M. — (Tabelle f. S. 18 und 19.)

c) Weitere 10 Jahre, 1883/84 bis 1892/93.¹⁾

Gleich im Anfange des 3. Dezeniums seines Bestehens empfängt der Verein vom Halbspänner Bötzel-Hedeper ein Legat von 3000 M

durch Kantor Wenk, der im Auftrage des Vorstandes einen Kranz am Grabe des Bebers niederlegt. Leider tritt der Vorsitzende Schuldirektor Schaarschmidt von seinem Amte zurück (1884/85).

Sein Wirken wird noch an anderer Stelle zu würdigen sein (vergl. Seite



Friedrichs

24 und 35).

Schul- und Seminar-
direktor Friedrichs übernimmt den Vorsitz, und Bormann-Bechelde tritt in den Vorstand.

1885/86 erhält der Verein ein Legat von 500 M von Fräulein Minna

Henneberg-Braun-

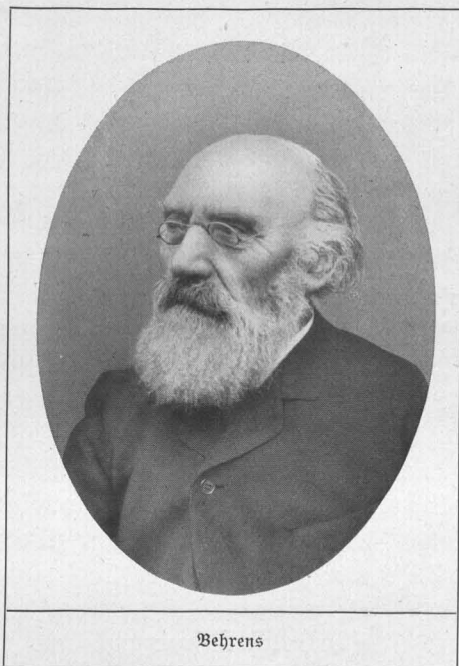
schweig, der hochherzigen

Gründerin des Rudolfstiftes daselbst. Im folgenden Jahre erfolgt das Legat des Pastors Wiegand-Alvesse mit 300 M. Auch der Lehrerinnen- wie der Lehrerverein überweisen je 100 M. Nach nur zweijähriger Tätigkeit als Vorsitzender stirbt Friedrichs, und Grube legt sein Amt als Kassensführer nieder. Behrens wird Vorsitzender, Heege Kassensführer. Heinemann-Wolfenbüttel sowie Schrader-Braunschweig treten neu in den Vorstand ein. 1887/88 werden die Satzungen in einigen Punkten geändert. Diese Satzungen sind im großen und ganzen heute noch in Kraft. (Vergl. S. 26 ff.) Der Beitrag erhöht sich auf 4 M. Seit 1884/85 druckt Firma Bieweg & Sohn den Jahresbericht gratis.

¹⁾ Tabelle 3 f. S. 30 und 31.

Der Verein verleiht eine Hypothek von 30000 M. Im Herbst 1890 schied Schulinspektor Baake nach langer Zugehörigkeit zum Vorstande aus diesem aus. An seine Stelle wurde Alb. Fricke, der damalige Vorsitzende des Landes-Lehrervereins, gewählt, um eine Verbindung zwischen den Vorständen dieser Vereine herzustellen. Dem Rechnungsführer werden für seine Mühewaltung jährlich 50 M bewilligt. Für den verstorbenen Kantor Bormann-Bechelde tritt Ulsmann-Broistedt in den Vorstand. —

In diesem Jahrzehnt sind die literarischen Unternehmungen als gute Einnahmequelle zu erwähnen, und es soll daher auf diese hier besonders eingegangen werden. Zu unterscheiden sind solche, von denen der Verein einen freiwillig



von den Autoren überlassen Anteil am Gewinne erhielt, und solche, die gänzlich von dem Vereine ausgingen. In die erste Klasse dieser literarischen Unternehmungen gehörten und gehören z. T. noch heute: Die Bruhn'schen

Schreibhefte (etwa 1892 eingegangen), die Sölter'schen Liederhefte (vergl. Seite 15 und 16), die Heinemann'schen Lesebücher (seit 1908 ersetzt durch die Deutsche Jugend — vergl. Seite 24), die Liederbücher von Kindervater, die Rechenhefte von Heinemann (seit 1905 Eigentum des Pestalozzivereins), die Rechenhefte von Töpke und Oppermann, die Fibeln von Kindervater und die Fibel von Dietrich (ersetzt durch die Braunschweigische Fibel). Es sind besonders die Verlagsfirmen Appelhans & Comp., Wollermann (beide in Braunschweig) und Zwißler-Wolfenbüttel¹⁾, die dem Pestalozziverein manchen Beitrag zuwandten. Auch Gatter-

¹⁾ Vergl. Seite 51 und 52.

mann-Langelsheim übergab in einzelnen Jahren über 260 M. — Die vom Töchterschuldirektor Sommer verfaßten Bücher: Weltgeschichte, große und kleine Erdkunde, gingen nach dessen Tode ganz in den Besitz des Pestalozzivereins über (Verträge von 1906, 1907, 1908).

Neben diesen mehr regelmäßigen Zuwendungen sind noch mehrere besondere Beihilfen ähnlicher Art zu nennen: Es brachten schon früher Greßler-Langensalza 36 M., eine Denkschrift 40 M., das Schulblatt 332 M., die Behrs'sche Schrift über das Einkommen des Lehrers 80 M., das Seminargebüch 20 M., die Schmidt'sche Broschüre: „Das Fürstliche Schuldirektorium“, die vom Vorsitzenden Behrens auf eigene Kosten herausgegeben wurde, 81 M., Albrecht's Verhältniszahlen über 60 M. und im 3. Jahrzehnt das Lutherbuch 143 M., Reiche's Gedichte 20 M., ein Vortrag des Seminar-Oberlehrers Bosse über volkswirtschaftliche Belehrungen in der Volksschule 82 M., Schäfer's „Im Ahnenhause der Lehrer“ 45 M. u. n. v. a. Die Papierhandlung Fischer-Braunschweig überreichte 1889/90 100 M., und auch die Firma W. Siebers-Braunschweig gab bis in die neueste Zeit größere Summen.¹⁾ Von Wienbrener's Sprachstoffen kommen 40 M. und von Kreßer's Buche: „Die Pflanze in ihren Beziehungen zur Außenwelt“ 100 M.

In die zweite Klasse der literarischen Unternehmungen (solchen, die vom Vereine ausgingen) gehören zunächst die Schreibhefte.

Bekanntlich war die Herausgabe der sogenannten Bruhn'schen Schreibhefte ein altes Werk des Pestalozzivereins, und es hatte diesem guten Nutzen gebracht. Da ließen es jedoch Ausgang der 80er Jahre manche Neuerungen auf dem Gebiete des Schreibunterrichts (Steilschrift, einfachere Buchstabenformen u. a.) wünschenswert erscheinen, an den Hefen eine Reform vorzunehmen. Diese Angelegenheit beschäftigte den Verein auf der Versammlung in Blankenburg am 29. September 1890. Es wurde beschlossen, den Vorstand des Landes-Lehrervereins zu ersuchen, die Bezirksvereine zu veranlassen, über die Sache zu beraten und dem Hauptverein Bericht darüber einzusenden, damit eine Förderung bewirkt werden könnte. Diese Verhandlungen fanden statt, und aus ihnen ging hervor, daß manche Vereine überhaupt gegen den Gebrauch derartiger Schreibhefte waren; andere sprachen sich dafür aus, alle aber waren der Meinung, daß die Bruhn'schen Hefte verbessert werden mußten. Man verlangte steilere Stellung und einfachere Formen der Buchstaben sowie eine vereinfachte Liniatur.

¹⁾ In den betreffenden Jahresberichten ist von den Rechnungsführern alles dies und noch vieles andere getreulich gebucht, und kein Geber ist dort übersehen. Weiß doch der Verein jede, auch die kleinste Gabe dankbar zu würdigen.

Bei dieser Sachlage schien es zweckmäßig, eine Umarbeitung der Bruhn'schen Schreibhefte vorläufig zu unterlassen, und man beschloß, zunächst durch eine zu wählende Kommission im Anschluß an das in der Stadt Braunschweig gebrauchte, dem Pestalozziverein bereits gehörige Alphabet, noch ein solches zu schaffen, das den Wünschen der großen Mehrzahl der Lehrer entspräche und auch die Billigung unserer vorgesetzten Behörde erhielte. Daran könnte sich dann die Herausgabe einer Schreibschule und verschiedener Schreibhefte mit einfacher Liniaur für alle Stufen anschließen.

Die Kommission wurde im Januar 1892 gewählt. Sie bestand aus den Herren Schulinspektor Mühe, Haacker, Huzhagen, Hämerling, sämtlich aus Braunschweig, Bleßmann-Wolfenbüttel, Rektor Wienbrener-Schöppenstedt, Schmidt-Helmstedt, Krüger-Ölper, Bock-Rottorf. Herrn Schulinspektor Mühe wurde der Vorsitz übertragen. Die sehr eingehenden Beratungen hatten das Ergebnis, daß an den im vorhandenen Alphabet (von Haacker und Huzhagen entworfen) festgehaltenen Größenverhältnissen der Buchstaben keine, an den Buchstabenformen nur unerhebliche Veränderungen vorzunehmen seien. Für die Schriftlage wurde aber einstimmig ein Winkel von 65° (statt 75° , sonst 45°), angenommen. Nachdem das neue Alphabet vom Kollegen Huzhagen entworfen worden war, wurde es dem Leiter unseres Volksschulwesens, Herrn Konsistorialrat Schütte, vorgelegt und dieser um sein Gutachten gebeten. Es fiel günstig aus und war mit dem Wunsche verknüpft, daß sobald als möglich neben dem Alphabet eine Schreibschule herausgegeben werden möchte, die auch die nötigen methodischen Winke und Fingerzeige enthielte. — Mit dieser Aufgabe wurde nun eine engere Kommission betraut, die Herren Mühe, Huzhagen, Haacker und Hämerling.

Die Schreibschule wurde fertiggestellt, aber ihre Herausgabe erschien dem Vorstande des Pestalozzivereins nicht als ein ausreichend sicheres und gewinnbringendes Unternehmen, und so kam sie denn auf buchhändlerischem Wege heraus, bei Zwißler in Wolfenbüttel, doch mit der Aussicht, daß von einem etwaigen Überschusse auch dem Pestalozziverein ein Teilbetrag zufließen würde.

Was sodann die Schreibhefte anbelangt, so hatte der Verein nach mannigfachen Überlegungen beschlossen, fernerhin wegen Schwierigkeiten mancherlei Art keine Schreibhefte mehr herzustellen und zu vertreiben. Trotzdem schien es vorteilhaft, Schreibhefte von gutem Papier, sowohl solche mit bestimmter Liniaur als auch solche mit einfachen Linien, übereinstimmend für das ganze Land zu haben. Der

Vorstand trat daher mit der großen Papierhandlung in Braunschweig, „Bollmann Witwe und Sohn“, in Verbindung und traf mit ihr eine bestimmte Abmachung: genannte Handlung liefert gutes Papier bestimmter Art mit verschiedener Miniatur zu mäßigen Preisen den übrigen Handlungen, Buchbindern usw. Als Kennzeichen trägt jeder Bogen unten die Worte „Braunschweigischer Pestalozziverein“ nebst Handelsmarke (springendes Pferd im Dreieck). Der Verein erhält von je 1000 verkauften Bogen eine bestimmte Summe. (Vergl. die Tabellen auf Seite 51 und 52.)

Auf Anregung des Schuldirektors Prof. Dr. Rehkuh in Braunschweig sind im Jahre 1912/13 diese (und auch andere) Miniaturen vereinfacht; die Umschrift „Braunschweigischer Pestalozziverein“ ist fortgelassen und nur die frühere Handelsmarke als Schutzzeichen beibehalten.

Am wertvollsten für unseren Pestalozziverein wurde jedoch eine literarische Unternehmung, die die Herstellung eines Deutschen Lesebuches für unsere Volksschulen bezweckte.

Schon früh war von weitblickenden Kollegen an ein solches Unternehmen gedacht, aber greifbare Gestalt bekam der Plan erst am 2. Januar 1891. An diesem Tage versammelte sich in Braunschweig auf Grund einer Einladung der Vorstände des Pestalozzivereins und des Landes-Lehrervereins eine Reihe von Schulmännern, um über Herausgabe eines Deutschen Lesebuches zunächst für städtische Schulen zu beraten. Es waren u. a. erschienen die Herren Schuldirektor Schaarschmidt, Schulinspektor Linke, Seminardirektor Stölting, im ganzen einige 20 Herren.

Aus dem Gedankenaustausch dieses Tages ging hervor, daß es der einstimmige Wunsch aller Anwesenden war, ein neues heimatliches Lesebuch, zunächst für die Stadtschulen, durch die gemeinsame Arbeit der Lehrer herzustellen. Es fehle ja nicht an guten Lesebüchern, aber die engere Heimat müsse doch mehr berücksichtigt werden, als es in ihnen geschähe oder geschehen könnte. Ebenso müsse mehr geboten werden an zeitgemäßen naturkundlichen, volkswirtschaftlichen und staatsbürgerlichen Belehrungen. Daneben solle jedoch keineswegs der Hauptzweck eines jeden deutschen Lesebuches, die sittlich-religiöse und ästhetische Bildung, zurückgedrängt werden.

Es wurde darauf ein engerer Ausschuß gewählt, bestehend aus den Herren: Schuldirektor Schaarschmidt, Lehrer Alb. Fricke, Vorsitzender des Landes-Lehrervereins, Lehrer Behrens, Vorsitzender des Pestalozzivereins, Lehrer Heege, Inspektor Linke, Lehrer Bähr, sämtlich

aus Braunschweig, dirigierender Lehrer Heinemann und Lehrer Voges aus Wolfenbüttel, Lehrer Herzer aus Helmstedt und Rektor Wienbrener aus Schöppenstedt. Direktor Schaarschmidt führte den Vorsitz. Dieser Ausschuß sollte zunächst den Plan zu dem ganzen Buche ausarbeiten und ihn der Lehrerschaft vorlegen, weiter aber auch für die fernere Arbeit den Mittel- und Einigungspunkt bilden. Von den Lehrern der Städte wurde gewünscht, sie möchten geeignet erscheinendes Material sammeln und dem Ausschusse zusenden, damit die ganze Leistung einen gemeinsamen, einigenden Charakter habe.

Bald entfaltete sich eine rege Tätigkeit des Sammelns, Ordnen und Sichtens in den betreffenden Kreisen, und Dank der unermüdllichen Sorgfalt des Vorsitzenden des engeren Ausschusses, des Herrn Direktors Schaarschmidt, lagen bereits Ostern 1892 der erste und zweite Teil (zweites und drittes Schuljahr) des neuen Lesebuches „Deutsche Jugend“ vollendet vor. Viele Bürgerschulen des Landes, allen voran Braunschweig, führten das neue Buch gleich ein. Heute gebrauchen es alle Bürgerschulen des Landes. In rascher Folge erschienen die Fortsetzungen des Werkes, der letzte (6.) Band für die erste Klasse siebenstufiger Schulen Ostern 1895. Herr Direktor Schaarschmidt hat seine sorgende Hand nie von dem Buche gelassen, das im Laufe der letzten Jahre in rasch nötigen Neuauflagen noch manche Verbesserung erfahren hat, so daß es gegenwärtig gewiß ein Lesebuch ist, das allen Anforderungen der Neuzeit völlig entspricht.¹⁾

Es besteht, wie schon angedeutet, aus sechs Teilen und ist eingerichtet zum abschließenden Gebrauch in einer sechsstufigen (fünfter Teil mit Anhang) wie siebenstufigen Schule.

Das Lesebuch war ursprünglich Eigentum unseres Pestalozzivereins, der es herstellen ließ und der Hafferburg'schen Buchhandlung zum Vertriebe übergab. (Weiteres vergl. Seite 39.) Die Kosten der Herstellung sind von den Lehrervereinen des Landes leihweise bestritten worden, so daß auch in diesem Stücke das Unternehmen eine gemeinsame, zusammenschließende Leistung ist. Heute ist die Lesebuchkasse des Pestalozzivereins eine segensreiche Einrichtung, und nur mit ihrer Hilfe ist es geschehen, daß die Unterstützungen, die der Verein in den letzten Jahren gewährt hat, nicht zurückgegangen, sondern noch gestiegen sind.

Nach dem glücklichen Ausfall dieser Arbeit ging der Verein bald an die zweite Hälfte seines Vorhabens: Herstellung eines Lesebuches für die Landschulen (einfache Ausgabe der „Deutschen Jugend“).

¹⁾ Auch gegenwärtig findet eine Neubearbeitung statt.

Von den Vorständen des Landes-Lehrervereins und des Pestalozzi-vereins wurden die Herren Behrens, Heege und Schulinspektor E. Oppermann, sämtlich aus Braunschweig und mit ländlichen Verhältnissen vertraut, beauftragt, die Herausgabe vorzubereiten. Zu dem Ende wurde die Hilfe verschiedener Kollegen vom Lande erbeten und auch erlangt. Auch Herr Direktor Schaarschmidt versprach, das Werk mit zu fördern. Darauf wurden die ersten drei Bände des Stadtschullesebuches den Zweigvereinen zugestellt mit der Bitte, daraus für ein Lesebuch der Mittelstufe in Landschulen eine Auswahl an Lesebüchern zu treffen, aber auch geeignete neue Stücke, wo jemand solche wüßte, anzugeben. Ländliches Leben und einfachere Verhältnisse sollten besonders berücksichtigt werden. Als das Material eingegangen war, erfolgte die Zusammenstellung und Sichtung der Stoffe, und Ostern 1897 kam das kleine Lesebuch für Landschulen („Deutsche Jugend“, einfache Ausgabe, Teil I) heraus. Es war 260 Seiten stark und kostete 1 Mark.

Im folgenden Jahre wurde auf gleiche Weise, unter Zugrundelegung der folgenden Bände des Stadtschullesebuches, der zweite größere Teil bearbeitet, der also Ostern 1898 erschien. Ihm wurde ein Anhang für Realien beigegeben, der sich die Forderungen des Minimallehrplans als Ziel steckte. Die Hauptlast der Arbeit bei diesen Büchern hatte der Rechnungsführer des Pestalozzivereins, der unermüdliche Kollege Heege, getragen. Ihm zur Seite standen ein paar Kollegen vom Lande, die Lehrer Bebenroth aus Warle und Bock aus Rottorf.

Damit war die Lesebucharbeit des Pestalozzivereins der Grundlage nach beendet; denn die folgenden Jahre brachten nur Fortführungen der Arbeit, neue Auflagen mit Zusätzen und Umtauschen. Denn die Bücher dürfen nicht stehen bleiben nach dem ersten Wurf, sie sollen fortschreiten bis zur möglichsten Vollendung, damit sie außer unserem Pestalozzivereine besonders auch der Schule dienen.

Statuten des Pestalozzivereins des Herzogtums Braunschweig.

- I. Bekanntmachung des Herzogl. Konsistoriums, die dem Pestalozzivereine des Herzogtums Braunschweig erteilten Korporationsrechte betreffend.

d. d. Wolfenbüttel, den 24. Juni 1865.

Mittels Höchsten Reskripts vom 16. d. M. Nr. 5637 sind unter Bestätigung der entworfenen Vereinsstatuten dem Pestalozzivereine für das Herzogtum Braunschweig, der die Sorge für die Unterstützung der Witwen und Waisen derjenigen

Lehrer im Herzogtume Braunschweig, welche Mitglieder des Vereins gewesen sind, zum Zwecke hat und unter Aufsicht des Herzogl. Konsistoriums steht, Korporationsrechte verliehen.

Wolfenbüttel, den 24. Juni 1865.

Herzoglich Braunschweig-Lüneburgisches Konsistorium.

C. Staufebach.

II. Herzogl. Staatsministerium hat kraft höchster Ermächtigung mittels Reskripts vom 10. v. M. Nr. 178 zu den beschlossenen Abänderungen der Statuten des Pestalozzivereins für das Herzogtum Braunschweig die Genehmigung erteilt.

Wolfenbüttel, den 8. Februar 1888.

Herzoglich Braunschweig-Lüneburgisches Konsistorium.

H. Sallentien.

§ 1. Der Zweck des Vereins besteht in der Sorge für die Unterstützung der Waisen und Witwen derjenigen Lehrer im Herzogtum Braunschweig, welche Mitglieder gewesen sind.

§ 2. Jeder Lehrer im Herzogtum ist berechtigt, ordentliches Mitglied des Vereins zu werden. Der Zutritt von anderen Personen aus anderen Ständen als außerordentliche Mitglieder ist erwünscht.

§ 3. Die Mitgliedschaft wird von demjenigen erworben, der auf Grund der Statuten seinen Beitritt dem Vorstande direkt oder durch einen Agenten seines Bezirkes erklärt und sich zur Zahlung eines jährlichen Beitrages verpflichtet.

§ 4. Der Verein sucht den § 1 bezeichneten Zweck zu erreichen, indem er sich bemüht, den Waisen und Witwen der in § 1 genannten Lehrer Unterstützungen zu gewähren oder zu vermitteln, namentlich den ersteren Stipendien und andere Wohltaten zu verschaffen, nötigenfalls für ihre Unterbringung in achtbaren Familien oder milden Anstalten Sorge zu tragen und ihre Erziehung zu beaufsichtigen. — Jedes Vereinsmitglied übernimmt die moralische Verpflichtung, den Zweck des Vereins nach besten Kräften fördern zu helfen.

§ 5. Berechtigt zur Unterstützung sind die Waisen und Witwen solcher Lehrer, welche Mitglieder des Vereins gewesen sind. Für das Rechnungsjahr, in welchem ein Mitglied stirbt, wird seinen Hinterbliebenen eine den Umständen entsprechende außerordentliche Unterstützung gewährt, die regelmäßige Unterstützung beginnt in dem auf das Todesjahr folgenden Rechnungsjahre. Dieselbe dauert für die Witwen bis zu ihrem Tode oder ihrer Wiederverheiratung. Die Berechtigung der Waisen dauert fort, selbst bei Wiederverheiratung der Mutter bis zu dem Lebensalter derselben, in welchem sie im Stande sind, sich selbst zu ernähren. Die Entscheidung darüber, wann dieser Zeitpunkt als erreicht anzusehen sei, steht dem Vorstande des Vereins unter Berücksichtigung der Meinung der betreffenden Agenten zu. — In welchen Fällen auch Waisen und Witwen solcher Lehrer, welche nicht Mitglieder des Vereins gewesen sind, unterstützt werden sollen, wird auf Vorschlag des Vorstandes durch Beschluß einer Hauptversammlung bestimmt.

§ 6. Die Mittel zur Erreichung des Zweckes des Vereins werden erlangt:

- a) durch Jahresbeiträge der Mitglieder. Jedes ordentliche Mitglied hat einen Jahresbeitrag von mindestens 4 M (1898-99 6 M) zu entrichten. Die Verpflichtung zum Beitrage beginnt für Lehrer mit ihrer festen Anstellung und dauert bis zu ihrem Tode. Der Jahresbeitrag der außerordentlichen Mitglieder steht in deren Belieben.

Lehrer, die nicht sogleich bei ihrer Anstellung in den Verein eintreten, müssen, wenn sie eine Berechtigung auf Unterstützung ihrer Waisen und Witwen erwerben wollen, die Jahresbeiträge vom Jahre ihrer Anstellung an nachzahlen. Auf Wunsch kann der Vorstand solchen Mitgliedern möglichste Erleichterung in der Art der Nachzahlung gewähren. Lehrern, welche in den Ruhestand treten, kann der Vorstand auf ihr gegründetes Gesuch den Beitrag ganz oder teilweise erlassen.

Lehrer, welche aus ihrem Stande ausscheiden, können Mitglieder des Vereins bleiben und durch regelmäßige Fortzahlung der Beiträge ihren Witwen und Waisen die entsprechenden Berechtigungen erhalten.

Wer den Beitrag am Schlusse des Kalenderjahres trotz eines mindestens zwei Monate vor Ablauf desselben durch den Agenten ihm zugestellten Anmahnungsschreibens nicht bezahlt hat, hört auf, Mitglied des Vereins zu sein und verliert die Berechtigung an den Verein. — Bei späterem Wiedereintritte ist die Zahlung für die Jahre, in welchen dieselbe unterblieben ist, nachträglich zu leisten.

Eine Rückerstattung von Beiträgen findet überall nicht statt.

- b) durch Zinsen des angesammelten Kapitals;
- c) durch Annahme von Geschenken, Vermächtnissen usw.;
- d) durch Einnahmen von literarischen Unternehmungen, Konzerten u. dergl.

§ 7. Vermächtnisse und größere außerordentliche Zuwendungen werden kapitalisiert.

Die sonstigen Einnahmen jedes Jahres werden nach Abzug der Verwaltungskosten in dem darauf folgenden Jahre zur Erreichung der Vereinszwecke verwendet.

§ 8. Von der nach Abzug der Verwaltungskosten alljährlich zur Verteilung kommenden Summe werden zwei Drittel an die Witwen und Waisen der Lehrer, welche Vereinsmitglieder gewesen sind, nach Anzahl der Familienglieder zu gleichen Teilen verteilt, wobei jedoch durch Entscheidung des Vorstandes, nach Anhörung der Angehörigen oder Vormünder der Empfänger, an die Stelle der Geldunterstützung auch eines der § 4 erwähnten Benefizien treten kann.

Der Rest der zu verwendenden Gelder soll vorzugsweise zu außerordentlichen Unterstützungen der Bedürftigsten unter den Hinterbliebenen der ordentlichen Mitglieder verwendet werden. Der Vorstand hat nach Berichten der Agenten über die Verteilung dieser Gelder zu entscheiden und solche der Generalversammlung bekannt zu machen. Hierbei findet auch der Schlußsatz von § 5 Berücksichtigung.

§ 9. Der Verein hat seinen Sitz in der Stadt Braunschweig.

§ 10. Die Leitung des Vereins hat ein Vorstand, der denselben nach außen vertritt. Er besteht aus sechs Mitgliedern, von denen jährlich zwei ausscheiden, aber sofort wieder wählbar sind.

Die Wahl der Vorstandsmitglieder geschieht auf einer Generalversammlung der Mitglieder nach Stimmenmehrheit.

Die Mitglieder des Vorstandes, von denen mindestens vier ein und demselben Wohnorte angehören oder in der Nähe desselben wohnen müssen, verteilen die Vorstandsgeschäfte unter sich nach eigener freier Bestimmung und wählen aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden, der in der Stadt Braunschweig wohnhaft sein muß, und einen Kassensführer. — Bei Abstimmungen entscheidet im Falle der Stimmengleichheit die Stimme des Vorsitzenden.

Urkunden, welche den Verein verpflichten, müssen von dem Vorsitzenden und dem Kassensführer unterschrieben werden.

§ 11. Der Vorstand übernimmt alle zu Vereinszwecken eingehenden Gelder und Geschenke, verwendet sie in der § 7 bezeichneten Weise und legt sie, insoweit sie dem Fonds angehören, pupillariſch sicher an. — Außerdem beruft er jährlich mindestens einmal eine Versammlung der Vereinsmitglieder und legt über seine Wirksamkeit alljährlich öffentlich Rechenschaft ab.

§ 12. Der Vorstand hat Tag und Ort der Generalversammlung festzusetzen und zweimal eine öffentliche Bekanntmachung derselben, wenigstens vier Wochen vor der Versammlung in den Braunschweigischen Anzeigen und anderen gelesenen Blättern, zu erlassen.

Der Generalversammlung bleiben vorbehalten:

1. Die Wahlen der Vorstandsmitglieder;
2. die Wahl einer aus drei Mitgliedern bestehenden Prüfungskommission für die nächste Jahresrechnung;
3. die Abnahme der Jahresrechnung und Entlastung des Rechnungsführers, nachdem die Rechnung geprüft und für richtig befunden oder berichtigt ist;
4. Beschlüsse über etwaige Unterstützung der Hinterbliebenen von Lehrern, welche nicht Mitglieder des Vereins waren;
5. die Entscheidung über Anträge, welche Veränderungen des Vereinsvermögens betreffen, soweit solche nicht in dem § 11 vorgeschriebenen, der regelmäßigen Verwaltung des Vorstandes anheimfallenden zinsbaren Belegen von Kapitalien bestehen;
6. Beschlüsse über Änderung der Vereinsstatuten.

Die erschienenen Mitglieder sind beschlußfähig, und entscheidet bei Wahlen, sowie bei Fassung von Beschlüssen im allgemeinen einfache Stimmenmehrheit. Zu Beschlüssen, welche Veränderungen des Vereinsvermögens betreffen, und zu Statutenänderungen sind drei Viertel der Stimmen der auf der Generalversammlung anwesenden Mitglieder erforderlich. — Anträge auf Änderung der Statuten sind auf einer Generalversammlung zu stellen und zu begründen, auf der nächstfolgenden aber nach vorgängiger Besprechung zur Entscheidung zu bringen.

Änderungen der Statuten erlangen erst dann Gültigkeit, wenn die erforderliche Genehmigung der Herzogl. Landesregierung erteilt worden ist.

Beschlüsse von Generalversammlungen über Veränderungen des Vereinsvermögens unterliegen der Genehmigung des Herzogl. Konsistoriums.

Vor der jährlichen Generalversammlung, auf welcher die Rechnungsablage stattfindet, ist jedem Vereinsmitgliede auf Verlangen Gelegenheit zu geben, von der abzunehmenden Rechnung selbst Einsicht zu nehmen.

§ 13. Jede Spezialschulinspektion des Herzogtums wählt aus der Zahl der Vereinsmitglieder einen der § 3 erwähnten Agenten.

§ 14. Die Agenten sammeln die Beiträge aus ihrer Inspektion, liefern dieselben bis Neujahr an den Vorstand ab und erstatten diesem einen Jahresbericht.

§ 15. Der Verein steht unter der Aufsicht des Herzogl. Konsistoriums, welches befugt und verpflichtet ist, von dem Rechnungswesen des Vereins Kenntnis zu nehmen, und dem zu dem Ende von dem Vorstande Abschrift einer jeden Jahresrechnung einzusenden ist.

Die zu den eine Änderung des Vereinsvermögens betreffenden Beschlüssen einer Generalversammlung erforderliche Genehmigung des Herzogl. Konsistoriums

ist von dem Vorstande zu beantragen, und hat derselbe derartige Beschlüsse vor Erteilung dieser Genehmigung nicht zur Ausführung zu bringen.

Übergangsbestimmungen.

1. § 7 der vorstehenden Statuten tritt erst mit dem Rechnungsjahre 1892/93 vollständig in Kraft. Bis dahin werden im Rechnungsjahre 1887/88 von den Beiträgen der ordentlichen Mitglieder 25% kapitalisiert; in jedem der folgenden Rechnungsjahre werden 5% dieser Beiträge weniger kapitalisiert, bis nach dem Rechnungsjahre 1891/92 das Kapitalisieren derselben aufhört.

2. Die in den beiden nächsten Jahren ausscheidenden Vorstandsmitglieder werden durch das Los bestimmt.

Jahr	Vorstand	Mitglieder				Lehrer, die nicht Mit- glieder sind	Einnahme			Summe der Einnah- men
		Summe	dav. Lehrer	Geistliche	and. Berufe		Beiträge M.	Gaben M.	Zinsen M.	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	Übertrag	.	.	.	.	.	31510	23643	12281	67434
1883-84	Dieselben wie 1876-77	776	665	65	46	—	2431	908	1576	4915
1884-85	Friedrichs (Vorf.) Grube (Kassenf.)	806	692	73	41	—	2657	4177	1734	8568
1885-86	Heege (Schriftf.) Baake, Behrens Bormann	837	721	78	38	Gegen 120	2781	2209	1772	6762
1886-87	Behrens (Vorf.) Heege (Kassenf.) Baake, Bormann Heinemann	874	748	86	40	—	2898	1677	1923	6498
1887-88	Dieselben und Schrader	884	768	76	40	110	3238	1842	1960	7040
1888-89		890	781	72	37	86	3615	1919	2277	7811
1889-90	Dieselben ohne Baake,	931	821	72	38	79	3865	1716	2190	7771
1890-91	dafür Alb. Fricke	957	828	79	50	66	3894	1678	2234	7806
1891-92		999	880	66	53	63	4162	2994	2261	9417
1892-93	Dieselben ohne Vor- mann, dafür Ulsmann	1006	889	67	50	63	4050	1706	2393	8149
	Summa	.	.	.	.	.	65101	44469	32601	142171

d) Das vierte Jahrzehnt, 1893/94 bis 1902/03.

Aus der Lesebuchkasse (Hilfskasse) konnten 1892/93 zum ersten Male 465,61 M entnommen und zu Unterstützungen des Pestalozzi-vereins verwandt werden. (Vergl. Tabelle auf Seite 50.) Von Bandersheim gehen 175 M ein. Es ist dies der Überschuß der dortigen Lutherfestspiele. Auch die Sammlung für das Staufebachdenkmal bringt 138,87 M Überschuß für den Verein. Gelegentlich der Pestalozzi- feiern (1896) werden aus Stadtföldendorf 50 M, aus Greene 37 M und vom Kreise Braunschweig 31 M an die Kasse des Vereins ge-

Unterstützte				Unter- stützungen			Summe der Unterstützungen	Kapital (Wert- papiere zum Nennwert)	Versamm- lungszeit und -ort	Bemerkungen
Witwen und Waisen	davon außeror- dentl. unterstütz	unberechtigte Personen	Jede berechnete Person erhielt	regelm.	außerord.	unberecht.				
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
.	.	.	.	19118	4281	4459	27858			
138	31	25	15	2070	705	417	3192	40000	30. Sept. 1884 Wolfenbüttel	
146	32	26	15	2190	715	471	3376	44000	6. Okt. 1885 Braunschweig	Schaarschmidt tritt zurück
156	40	25	15	2340	870	463	3673	45500	5. Okt. 1886 Königsutter	
166	41	28	15	2490	875	598	3963	49100	4. Okt. 1887 Braunschweig	Friedrichs stirbt Grubelegt nieder
181	50	27	15	2715	970	452	4137	51800	2. Okt. 1888 Holzminde	Beitrag 4 M
181	69	18	20	3620	1550	430	5600	53700	1. Okt. 1889 Helmstedt	
184	62	20	20	3680	1750	490	5920	54600	30. Sept. 1890 Blankenburg	Baake tritt zurück
201	67	19	21	4221	1640	490	6351	54600	30. Sept. 1891 Wolfenbüttel	
202	77	22	23	4646	1830	490	6966	56100	ausgefallen	(Cholera-gefahr)
192	77	20	26	4992	2060	460	7512	56700	4. Okt. 1893 Seeßen	Bormann stirbt
.	.	.	.	52082	17246	9220	78548			

zahlt. Den Freidruck der Jahresberichte besorgt die Firma Appelhans & Comp. und von 1897/98 ab die Firma Joh. Heinr. Meyer (Kleucker). Die Entschädigung für den Rechnungsführer wird auf 100 M jährlich erhöht. 30000 M als erste Hypothek werden zurückgezahlt und dafür eine ebensolche über 25000 M gegeben.¹⁾ In demselben Jahre tritt der betagte Vorfigende Behrens von der Leitung

¹⁾ Später wird noch eine Hypothek über 20000 M hergeliehen.

Jahr	Vorstand	Mitglieder				Lehrer, die nicht Mitglieder sind	Einnahme			Summe der Einnahmen
		Summe	dav. Lehrer	Geistliche	and. Berufe		Beiträge	Gaben	Zinsen	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	Übertrag	. .	. .	. .	. .	. .	65101	44469	32601	142171
1893-94	Dieselben wie 1892-93	987	872	66	49	47	3956	2636	2398	8990
1894-95		1028	907	70	51	—	4112	3545	2316	9973
1895-96		1051	939	69	43	—	4241	3503	2215	9959
1896-97		1116	1010	64	42	36	4356	2882	2172	9410
1897-98	Alb. Fricke (Vorf.), sonst dieselben	1150	1038	71	41	36	4487	4253	2184	10924
1898-99		1174	1062	69	43	34	4550	3437	2175	10162
1899-00	Dieselben ohne Behrens, dafür Quinez	1167	1068	61	38	42	6497	4166	2173	12836
1900-01	Dieselben ohne Heinemann, dafür Wienbreyer	1163	1074	57	32	31	6429	4546	2260	13235
1901-02	Dieselben ohne Wismann, dafür Lüders	1186	1109	49	28	23	6619	4217	2483	13311
1902-03		1199	1138	38	23	32	6823	5303	2746	14872
	Summa	. .	. .	. .	. .	. .	117171	82957	55723	255851

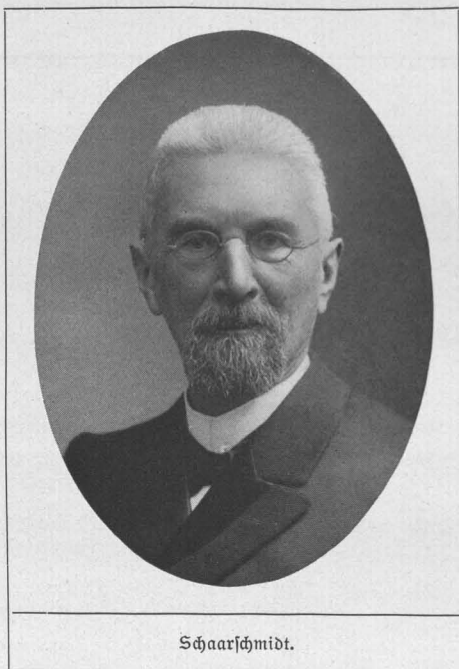
des Vereins wegen hohen Alters zurück. Seit 1887 hat er den Verein in Hingebung und großer Treue geleitet. Nach seinem bald nach dem Rücktritte erfolgten Tode erhält der Verein von ihm ein Vermächtnis über 1000 M. An Behrens Stelle tritt der noch jetzt den Vorsitz führende Seminar-Oberlehrer Alb. Fricke. Von 1898/99 ab erhöht sich der Mitgliederbeitrag auf 6 M. — Am 4. Februar 1899 hatte der Landtag das Gesetz über die Befreiung der Lehrer (und Beamten) von den Reliktenbeiträgen angenommen, so daß seit dem

Witwen und Waisen	Unterstützte		Jede berechnete Person erhielt	Unter- stützungen			Summe der Unterstützungen	Kapital (Wert- papiere zum Nennwert)	Versamm- lungszeit und -ort	Bemerkungen
	davon außeror- dentl. unterstütz	unberechnete Personen		regelm.	außerord.	unberecht.				
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
..	..	..	..	52082	17246	9220	78548			
199	81	24	28	5572	2325	575	8412	56700	4. Okt. 1894 Braunschweig	
207	82	31	30	6210	2370	775	9355	56700	2. Okt. 1895 Harzburg	
213	83	27	30	6390	2135	735	9260	57200	30. Sept. 1896 Holzminden	
207	86	24	30	6210	2140	725	9075	57200	6. Okt. 1897 Schöningen	
208	83	28	30	6240	2000	770	9010	58600	5. Okt. 1898 Braunschweig	Behrens legt den Vorsitz nieder
207	81	29	32	6624	2070	900	9594	58600	7. Okt. 1899 Blankenburg	
192	82	27	36	6912	2665	900	10477	59000	2. Okt. 1900 Wolfenbüttel	Beitrag 6 M Behrens stirbt
187	83	32	40	7480	3050	1150	11680	60000	1. Okt. 1901 Helmstedt	Heinemann tritt zurück
181	87	33	45	8145	3585	1020	12750	60000	1. Okt. 1902 Braunschweig	Ulsmann stirbt
185	81	38	45	8325	3005	1220	12550	60000	29. Sept. 1903 Wolfenbüttel	
..	..	..	..	120190	42591	17930	180711			

1. April 1899 Witwenkassenbeiträge nicht mehr erhoben werden. Als Dankopfer für die aufgehobenen Reliktengelder kamen aus Seesen-Bittelde 78 M und aus Helmstedt 190 M. In den Vorstand tritt für Behrens Lehrer Quinez-Braunschweig (1899/1900), für den zurückgetretenen Heinemann Schulinspektor Wienbreyer-Wolfenbüttel (1900/01) und für den gestorbenen Ulsmann Kantor Lüders-Ölper ein. Aus dem Jahre 1900 ist der Zusammenschluß der Landes- und

Provinzial-
Pestalozzi-
vereine

Deutschlands
zu erwähnen,
welcher am
6. Juni d. J.
unter dem
Namen „Ver-
einigung der
deutschen Pe-
stalozzi-ver-
eine“ zu Köln
stattfand. Die
Vereinigung
sieht als eine
ihrer Haupt-
aufgaben an,
durch geeig-
nete litera-
rische Unter-



Schäarschmidt.

nehmungen
— von der
Zentralstelle
geleitet — den
Einzelver-
einen neue
Einnahme-
quellen zu
verschaffen.
Zentralstelle
ist Liegnitz,
Vorsitzender
Bensel und
seit 1912
Jacob. Das
erste von der
Vereinigung
herausgege-
bene Buch
war Polack's
„Unser

Schiller“, zum 100. Todestage Schillers erschienen. Es brachte unserer Kasse 500 M. Eine jährliche Einnahme von über 200 M für unseren Verein bringt der Abreißkalender „Natur und Kunst“. Es wurden ferner zum 100. Sterbetage der Königin Luise das Luisebuch und zur Jahrhundertfeier 1813-1913 das Sammelwerk „Aus großer Zeit“ bei Senffarth in Liegnitz von der Vereinigung herausgegeben, die beide ebenfalls guten Erfolg für unsere Kasse hatten.

1902/03 bezeugen einige Agenturen ihren Opfer Sinn durch Überweisung einer freiwilligen Gabe aus Anlaß der Gehaltsaufbesserung, während Seminar-Inspektor Jeep-Wolfenbüttel aus Anlaß seines 25jährigen Dienstjubiläums 300 M spendet. — Der Verein kann wieder eine erste Hypothek über 15 000 M verleihen, womit das

hypothekarisch festgelegte Stammvermögen 60 000 M beträgt. — Das Rechnungsjahr 1902/03 ist von Wichtigkeit durch die Gründung der Schaarschmidt-Stiftung.

Die Schaarschmidt-Stiftung.

Am 6. Juni 1902 war Herr Schuldirektor Prof. G. Schaarschmidt 25 Jahre Leiter der Bürgerschulen der Stadt Braunschweig. In diesen 25 Jahren hat derselbe sich um die Lehrer- und Schulverhältnisse nicht nur der Stadt, sondern auch des ganzen Herzogtums verdient gemacht. Er gründete u. a. das neue Schulblatt und leitete dasselbe in selbstloser und anerkennenswerter Weise. Wiederholt ist er in Wort und Schrift energisch für die Wünsche der Lehrer eingetreten. Längere Jahre war er Vorsitzender und Kassensführer des Pestalozzivereins und hat viel für diesen Verein getan, namentlich in den Jahren, in welchen er das Lesebuch „Deutsche Jugend“ bearbeitete und für Einführung dieses Buches erfolgreich wirkte — eines Buches, das dem Pestalozzivereine reiche Einnahme schon zugeführt hat und noch weiter zuführen wird.¹⁾

In Hinsicht auf diese Verdienste regte der Vorstand des Landes-Lehrervereins eine Ehrung des Direktors Schaarschmidt an, die allseitige und freudige Zustimmung unter den Lehrern des ganzen Herzogtums fand. Durch eine Sammlung wurde eine Geldsumme aufgebracht, welche die Gründung der Schaarschmidt-Stiftung — als Glied des Pestalozzivereins²⁾ — für bedürftige, ältere und unversorgte Lehrertöchter — ermöglichte. Diese erste Sammlung gab den Grundstock im Betrage von 2386,50 M. Gleich im ersten Jahre kam als Geschenk ein 3½% Wertpapier über 500 M vom Lehrer a. D. und Organisten L. Müller-Braunschweig hinzu. Einen Wunsch hatte der edle Geber an das Geschenk geknüpft, daß nämlich seine beiden Nichten, so lange sie lebten, von den Zinsen unterstützt werden sollten. Das ist denn auch immer geschehen. — Die Aachener und Münchener Feuer-Versicherung übergab dem Vorstände des Landes-Lehrervereins 300 M zur freien Verfügung, welche der Schaarschmidt-Stiftung ebenfalls überwiesen wurden.

Die Verwaltung der Stiftung erfolgt nach folgenden Satzungen:

§ 1. Die Schaarschmidt-Stiftung, welche am 28. Juni 1902 gelegentlich des 25jährigen Direktorjubiläums des verdienten Herrn Prof. Schaarschmidt durch freiwillige Beiträge zahlreicher Lehrer des Herzogtums Braunschweig begründet worden ist, bildet ein Glied des Braunschweigischen Pestalozzivereins.

§ 2. Das angesammelte Kapital, welches stets zur Vergrößerung offen gelassen wird, ist unangreifbar und soll vom Braunschweigischen Pestalozziverein verwaltet werden.

§ 3. Die Zinsen dieses Kapitals sind alljährlich an Angehörige, besonders an ältere, bedürftige Töchter verstorbener Lehrer des Herzogtums Braunschweig auszuteilen.

§ 4. Herrn Schuldirektor Prof. Schaarschmidt verbleibt auf Lebenszeit das Recht, nach Vorschlägen vom Vorstände des Pestalozzivereins die zu unterstützenden Personen, sowie die Höhe der Unterstützungen zu bestimmen; später geht dieses Recht auf den Vorstand des Pestalozzivereins über.

¹⁾ Vergl. Seite 24ff und die Tabelle auf Seite 50.

²⁾ Gelder sind daher mündelsicher zu belegen und zu hinterlegen wie im Pestalozziverein.

§ 5. Der Vorstand des Braunschweigischen Pestalozzivereins hat alljährlich in der Generalversammlung dieses Vereins über die Schaarschmidt-Stiftung zu berichten und Rechnung abzulegen.

In den folgenden Jahren vermehrten sich die Einnahmen der Stiftung stetig. Seit 1903/04 sind seitens des Braunschweigischen Landes-Lehrervereins die Anteile an der Haftpflichtprovision des Deutschen Lehrervereins dieser Kasse überwiesen. Eine weitere Sammlung brachte 11,55 M + 2,52 M und 100 M von den Lehrerinnen der Stadt Braunschweig. An Geschenken gingen ein: 10 M von Ziegenmeyer-Cattenstedt, 50 M von Pape-Windhausen, 10 M von Rammelsberg-Braunschweig, 20 M von Krengel-Braunschweig, 10 M von Sonnenberg-Helmstedt und 150 M Überschuß aus dem Vertriebe der Schillerbücher, vom Vorstande des Pestalozzivereins überwiesen. Insonderheit hat die Lesebuchkasse, später Hilfskasse des Pestalozzivereins genannt, viel zur Vergrößerung des Stammkapitals durch Überweisungen tun können. So gab sie Wertpapiere über 500 M anlässlich des 70. Geburtstages des Direktors Schaarschmidt (1906/07) und später wiederum 500 M (1907/08), 5000 M (1910/11) und 4500 M (1911/12). In den Jahren 1909/10 und 1910/11 leistete sie auch Zuschüsse zu den Unterstützungen der Schaarschmidt-Stiftung im Betrage von 90 M und 46,23 M. Immer steigende Einnahmen wurden auch aus den Honoraren erzielt, die der Direktor Schaarschmidt

Einnahme

Jahr	Durch Sammlung M	Geschenke M	Aus der Hilfskasse		Honorar M
			über- weisungen M	Zuschuß zu den Unterstützungen M	
1902-03	2386,50	500,— 300,—	—	—	—
1903-04	—	60,—	—	—	—
1904-05	11,55	150,— 10,—	—	—	—
1905-06	102,52	20,—	—	—	100,— ¹⁾
1906-07	—	—	500,—	—	80,— ¹⁾
1907-08	—	10,—	500,—	—	40,— ¹⁾
1908-09	—	—	—	—	161,57
1909-10	—	—	—	90,—	213,—
1910-11	—	—	5000,—	46,23	128,70
1911-12	—	—	4500,—	—	296,09
1912-13	—	—	19,45	—	390,—
Summa	2500,57	1050,—	10519,45	136,23	1409,36

¹⁾ Honorar vom Chemnitzer Rechenbuche im Pestalozzverein verrechnet (75,60 M; 136,13 M; 123,77 M.).

aus den von ihm verfaßten oder bearbeiteten Büchern der Stiftung zufließen ließ, wie Biblische Geschichte, Sprachschule, Chemnitzer Rechenbuch, Weltkunde und Geschichte (Vaterländische Geschichtsbilder von Dahn und Schaarschmidt). (Der Mitverfasser Dahn verzichtete hochherziger Weise zu Gunsten der Stiftung auf sein weiteres Honorar.) — Das Vermögen ist auf rund 15 000 M gewachsen und konnte schon am 1. April 1913 als erste Hypothek hergeliehen werden.

Die untenstehende Übersicht gibt Aufschluß über die Entwicklung der Stiftung.

e) Die letzten zehn Jahre, 1903/04 bis 1912/13.¹⁾

Für das verstorbene Vorstandsmitglied Lüders-Ölper wird Bebenroth-Warle (später Rautheim) und für den wegen hohen Alters zurückgetretenen K. Schrader-Braunschweig der Verfasser dieser Festschrift gewählt. Letzterer übernimmt dann im 46. Vereinsjahre (1908/09) die Kassenführung, während der Mitbegründer des Vereins und langjährige Rechnungsführer desselben F. Heege aus dem Vorstande eines Leidens wegen scheidet. Ihm wird auf der Versammlung zu Blankenburg für seine großen Verdienste ein Ehrensold zugesprochen, den er

¹⁾ Tabelle f. S. 38 und 39.

		Ausgabe		Vermögen
Haftpflicht- bonifikation	Zinsen	Unterstützungen		in Wertpapieren
		Personen	Höhe	
M	M		M	M
—	64,80	6	52,85	3100
108,42 ²⁾	108,50	12	107,50	3100
49,12	119,63	13	117,50	3300
60,45	139,20	17	160,—	3800
62,24	151,73	18	200,—	4300
70,65	154,40	18	270,—	4900
49,95	171,50	18	270,—	4900
52,92	183,77	16	230,—	5100
62,22	384,15	18	330,—	10300
65,40	591,30	25	570,—	15100
33,91	700,25	zur Zeit des Druckes noch nicht bestimmt	etwa 700,—	15400 M, dafür Hypothek über 15000 M
615,28	2769,23		rund 3000,—	

²⁾ Für zwei Jahre.

aber immer wieder in uneigennütziger Weise an Bedürftige verteilt. Ein Jahr später scheidet auch Quine3 aus dem Vorstande. Seiner Tätigkeit wird durch Vorstand und Hauptversammlung Anerkennung gezollt. — Ersetzt werden beide Vorstandsmitglieder durch Schulinspektor Dehn und F. Almstedt-Braunschweig.

Eine große Freude und Unterstützung bereitete uns ein Lehrerfreund in der Stadt Braunschweig, der ungenannt bleiben will, indem er uns

Jahr	Vorstand	Mitglieder				Lehrer, die nicht Mitglieder sind	Einnahme			Summe der Einnahmen
		Summe	dav. Lehrer	Geistliche	and. Berufe		Beiträge	Gaben	Zinsen	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	Übertrag	.	.	.	.	.	117171	82957	55723	255851
1903-04	Dieselben wie 1902-03	1230	1178	35	17	26	6950	2891	2616	12457
1904-05	Dieselben ohne Lüders, dafür Bebenroth	1251	1211	26	14	32	7012	5074	2633	14719
1905-06	Dieselben ohne Schrader, dafür Ad. Fricke	1268	1232	23	13	27	7120	6026	2623	15769
1906-07		1290	1265	19	6	40	7260	7066	2631	16957
1907-08	Dieselben ohne Seege, dafür Dehn	1342	1313	18	11	39	7386	6665	2643	16694
1908-09	Dieselben ohne Quine3, dafür Almstedt	1333	1303	17	13	38	7656	10856	2796	21308
1909-10		1341	1316	15	10	46	7700	6519	2908	17127
1910-11	Dieselben ohne Bebenroth, dafür Klages	1376	1352	16	8	49	7902	15238	3261	26401
1911-12		1364	1343	15	6	57	7822	16267	3581	27670
1912-13	Alb. Fricke, Ad. Fricke, Almstedt, Dehn, Klages, Wienbreyer	1390	1375	11	4	57	8053	6930	3883	18866
	Summa	.	.	.	.	.	192489	166522	85298	443819

durch unseren Vorstehenden Wertpapiere über 5000 M überwies und für später ein „Nochmehr“ in Aussicht stellte. Unser langjähriger Rechnungsprüfer L. Schulz-Helmstedt bedachte uns in seinem Testamente mit 1000 M. Mit den Firmen Appelhans und Hafferburg werden neue Verträge über das Lesebuch „Deutsche Jugend“ geschlossen, deren Grundzug hauptsächlich darin besteht, daß der Verein das rein Geschäftliche, die Verlags- und Druckgeschäfte, abgegeben hat und nur

Witwen und Waisen	Unterstützte		Jede berechnete Person erhielt	Unter- stützungen			Summe der Unterstützungen	Kapital (Wert- papiere zum Nennwert)	Versamm- lungszeit und -ort	Bemerkungen
	davon außeror- dentl. unterstütz	unberechnete Personen		regelm.	außerord.	unberecht.				
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	120190	42591	17930	180711			
188	80	36	45	8460	3085	1030	12575	60300	4. Okt. 1904 Braunschweig	Heinemann stirbt
193	81	39	45	8685	3460	1235	13380	60300	3. Okt. 1905 Harzburg	Lüders stirbt
202	87	33	50	10100	4100	1120	15320	60300	1. Okt. 1906 Schöningen	Schrader tritt zurück
203	83	41	50	10150	3490	1330	14970	60300	1. Okt. 1907 Braunschweig	
213	84	42	50	10650	3500	1520	15670	60500	29. Sept. 1908 Blankenburg	Seege legt nieder
207	87	43	50	10350	3670	1570	15590	66800	28. Sept. 1909 Helmstedt	Quinez tritt zurück
218	88	41	50	10900	3390	1460	15750	66800	4. Okt. 1910 Braunschweig	Bebenroth tritt zurück
221	85	38	50	11050	3570	1390	16010	75200	4. Okt. 1911 Holzminden	
226	81	34	50	11300	3910	1370	16580	87500	1. Okt. 1912 Wolfenbüttel	
229	82	32	50	11450	3680	1220	16350	87500	1. Okt. 1913 Braunschweig	
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	223285	78446	31175	332906			

noch als Autor für das Bestehen und die Weiterentwicklung des Buches tätig ist, wofür seitens der Firmen Honorare gezahlt werden. Das war in Rücksicht auf die Übersichtlichkeit und Klarheit der Rechnungsführung nötig. Die Wichtigkeit der Lesebuchkasse für den Verein wird durch die Tabelle auf Seite 50 erwiesen. Diese hier vermerkten Einnahmen sind der Lohn für aufgewendete Geistesarbeit. Manche Stunde des Nachdenkens, mancher Federstrich war nötig, daß wir soweit kamen. Dank allen, die bereitwilligst dazu mithalfen und dabei tätig waren, vor allen nochmals dem Schulrat Professor Schaarschmidt, der durch Mitarbeit an den Büchern und durch rasche Einführung in den Schulen der Stadt Braunschweig das Unternehmen wesentlich förderte. Dank auch seinem Amtsnachfolger, dem Schuldirektor Prof. Dr. Rehkuh, der ebenfalls bereit ist, die Bestrebungen des Vereins zu unterstützen. Es ist wohl gegen die Lesebücher eingewendet, es wäre damit ein Monopol auf Schulbücher geschaffen, und Änderungen und Verbesserungen seien sehr erschwert. Dem ist zu entgegen, daß unsere Bücher nicht das Werk eines einzelnen sind. Von vornherein ist die ganze Lehrerschaft aufgefordert, mitzuhelfen, daß nur gute, praktische und für unsere Verhältnisse passende Bücher hergestellt würden, und viele Kollegen haben in manchen Kommissionsitzungen dabei geholfen. Auch jetzt noch ist jeder gebeten, es nur den Vorstand wissen zu lassen, wo und wie er eine Abänderung für gut hält, und gewissenhaft wird jede Stimme beachtet werden.

Vom 47. Berichtsjahre — 1909/10 — ist als wichtigstes Ereignis die Verleihung der Rechte milder Stiftungen an den Verein zu verzeichnen. Unter dem 29. Dezember 1909 teilt das Herzogl. Konsistorium dem Vorstande mit: „Auf das Gesuch vom 29. Oktober d. J. eröffnen wir dem Vorstande, daß zufolge Verfügung des Herzogl. Staatsministeriums¹⁾ vom 23. d. Mts. Nr. 5365 B dem Pestalozzivereine des Herzogtums Braunschweig Höchsten Ortes die Rechte milder Stiftungen verliehen worden sind.“

Bez. Winter.

Damit ist der Verein auf sichere gesetzliche Grundlage gestellt und hat dadurch Vorteile²⁾ erhalten, die von großem Werte sind. Einer

¹⁾ Veröffentlicht in der Gesetz- und Verordnungsammlung 1909 Nr. 76 vom 31. Dezember 1909.

²⁾ Die milden Stiftungen sind u. a. befreit von: 1. der Grundsteuer, Gesetz Nr. 22 vom 20. April 1855. 2. der Erbschaftsteuer, Reichsgesetz vom 3. Juni 1906 (bis zu 5000 M ganz frei, über 5000 M ermäßigt). 3. der Stempelsteuer, Gesetz Nr. 53 vom 20. Mai 1911. 4. der Veränderungssteuer, Gesetz Nr. 32 vom 25. Juni 1879. 5. den Gerichtsgebühren, Gesetz Nr. 40 vom 11. Juli 1879 und 8. Juni 1908.

hohen Behörde gebührt daher der Dank des Vereins. — Die Lesebuchskasse erhält den Namen Hilfskasse des Pestalozzivereins und bekommt unter dem 4. Oktober 1909 folgende Satzungen.

Satzungen der Hilfskasse des Braunschw. Pestalozzivereins.

(Angenommen in der Hauptversammlung am 4. Oktober 1910
zu Braunschweig.)

§ 1. Die Hilfskasse des Pestalozzivereins wird vom Vorstande des Pestalozzivereins verwaltet. Dieser führt eine besondere Rechnung darüber, die der Prüfung der Revisoren der Pestalozzikasse unterliegt.

§ 2. In die Hilfskasse fließen:

- a) alle Einnahmen der literarischen Unternehmungen des Pestalozzivereins;
- b) die Zinsen der in der Hilfskasse vorhandenen Kapitalien.

§ 3. Aus der Hilfskasse werden bestritten:

- a) die Kosten literarischer Unternehmungen des Pestalozzivereins;
- b) ein Beitrag zu den Verwaltungskosten des Pestalozzivereins;
- c) die Summen, welche nötig sind, um die ordentlichen Unterstützungen des Vereins an die Berechtigten auf der erreichten Höhe zu erhalten;
- d) die Mittel für einen Verfügungsschatz des Vorstandes von jährlich 300 M zu Unterstützungen in solchen außergewöhnlichen Fällen, in denen Pestalozzikasse und Schaarschmidt-Stiftung satzungsgemäß nicht eintreten können;
- e) besondere größere Überweisungen an die Kassen des Pestalozzivereins und der Schaarschmidt-Stiftung, falls der Bestand der Hilfskasse nach der Erfüllung der Forderungen von § 3 a bis d dieses zuläßt.

§ 4. Die größeren Überweisungen (§ 3 e) erfolgen auf Beschluß des Vorstandes, der der Hauptversammlung darüber Bericht erstattet.

In dieses Jahr fällt auch das neueste Unternehmen: Das zeitgemäße, den Heimatsbestrebungen dienende Buch „Aus der Heidenzeit“, verfaßt von Th. Voges-Wolfenbüttel. Der Verfasser schenkte es dem Vereine. Verein und Verleger teilen Kosten und Gewinn.

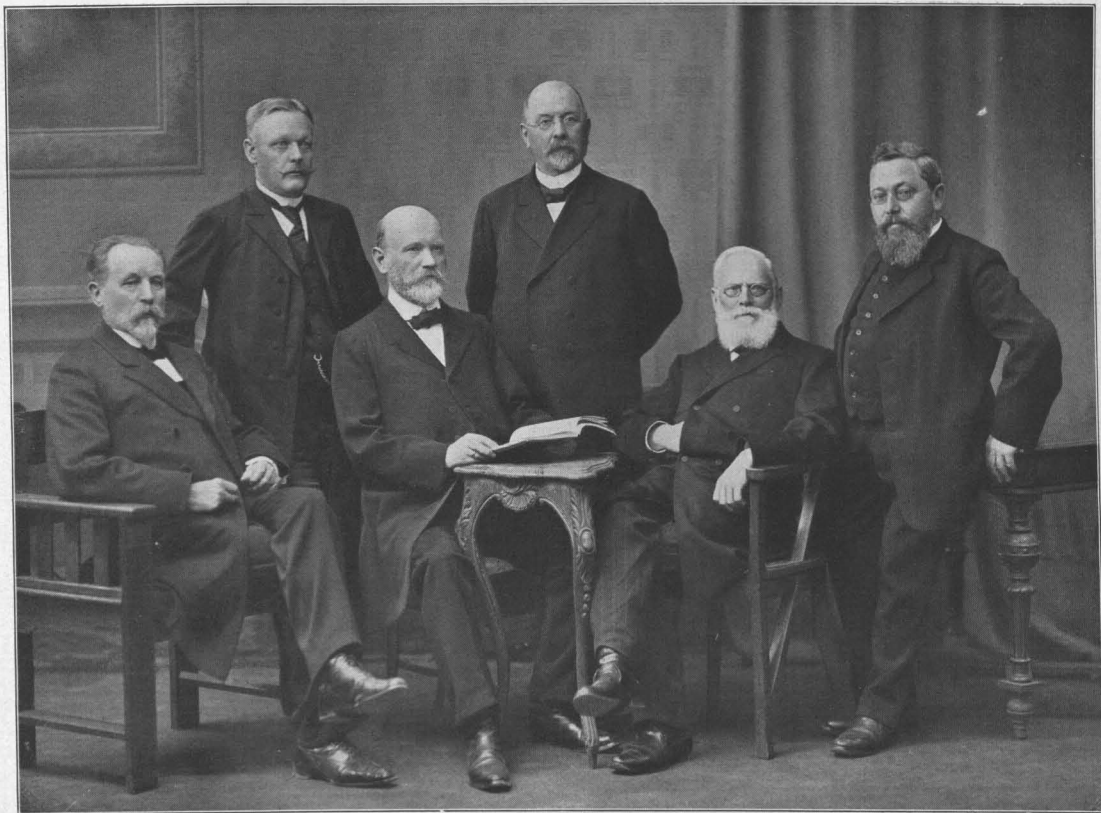
Das 48. Vereinsjahr — 1910/11 — brachte eine Veränderung im Vorstande: Kollege Bebenroth-Kautheim sah sich seines leidenden Zustandes wegen gezwungen, sein ihm liebgewordenes Vorstandsamt niederzulegen. Verein und Vorstand verloren in ihm eine Kraft, die immer bereit war, für das Ganze zu streben und zu wirken. Für ihn trat Kantor Klages-Brothem ein und übernahm im besonderen die Redaktion unseres Rechenbuches und des Lesebuches „Deutsche Jugend, einfache Ausgabe.“ — Der Antrag der Agenturen Königs-Lutter und Helmstedt, 1⁰/₀ der letzten Behaltsaufbesserung als freiwillige Gabe an den Verein zum Kapitalisieren zu zahlen, fand im laufenden Rechnungsjahre in 13 Agenturen Behör, während 13 ihn ablehnten und 9 ihn im folgenden Jahre zu erledigen versprachen. Es

gingen 743,40 M ein. — Seitens der Agentur Querum ist ein Antrag auf Erhöhung der Beiträge gestellt worden, der auf den im Herbst 1911 zu Holzminden und im Herbst 1912 zu Wolfenbüttel stattfindenden Hauptversammlungen abgelehnt wird. — Der Verein empfing zwei Vermächtnisse. Landwirt Behrens-Barmke vermachte 200 M, die kapitalisiert wurden. Das Vermächtnis des Schulrats Winnecke-Braunschweig über nominell 500 M erhöhte den Vermögensbestand nicht, da es nach der Bestimmung des Verstorbenen in Raten von 90 bis 120 M sofort verteilt werden sollte. Es konnten damit vier bedürftige Witwen und eine sehr bedürftige Waise bedacht und erfreut werden.

Im 49. Berichtsjahre — 1911/12 — vereinigen sich die Agenturen Campen und Querum zu einer Agentur. Daher sind jetzt 34 Agenturen vorhanden. An Mitgliedern zählt der Verein 1364; davon sind ordentliche Mitglieder 1258 angestellte Lehrer, außerordentliche Mitglieder aber 85 Hilfslehrer, 15 Geistliche und 6 Personen aus anderen Berufsständen. Leider scheint sich die Zahl der Nichtmitglieder zu steigern, da sie in diesem Jahre die Höhe von 57 erreicht. Manche junge, eben angestellte Lehrer treten dem Vereine nicht bei. Welches ist wohl der Grund? — Ein früher gebrauchtes kleines Realienbuch, Weltkunde genannt, (Verfasser Schulrat Schaarschmidt), wird neu aufgelegt und bringt dem Vereine in zwei Raten ein Honorar von 300 M. — Die im Vorjahre erwähnte freiwillige Gabe anlässlich der Gehaltsaufbesserung (1% Spende) beläuft sich 1911/12 auf 1686,20 M, im ganzen also auf 2429,60 M. — Der Verein ist wieder in der Lage, eine neue erste Hypothek über 26 000 M herzuliehen. Somit hat das Hypothekensammkapital die Höhe von 86 000 M erreicht.

50. Jahr.

Über das Jubeljahr (1912/13) ist nur Günstiges zu berichten. Der Vorstand blieb der alte, und bei den Agenten trat auch nur ein Wechsel ein. Zwei Mitbegründern (Behrens-Lehre und Behrs-Helmstedt) war es vergönnt, in Rüstigkeit ihren 80. Geburtstag zu feiern und das Wachstum des Vereins zu sehen. Die Klassenverhältnisse hoben sich gegen das Vorjahr, so daß nur ein geringer Zuschuß aus der Hilfskasse zu den Pestalozzi-Unterstützungen erforderlich ist. Dem Vereine wurden vom Lehrer a. D. Karries-Helmstedt letztwillig 300 M, welche nach dem Tode der Witwe zu zahlen sind, vermacht. — Das alles läßt uns das Beste für die Zukunft erhoffen!



Der Vorstand des Pestalozzivereins 1913.

	Ab. Fricke.	Klages.	
Ulmstedt.	Wienbreyer.	Ab. Fricke.	Dehn.

IV. Rückblick und Ausblick.

Es ist ein erfreuliches Bild, das uns die Geschichte unseres Pestalozzivereins in den 50 Jahren seines Bestehens entrollt hat. Es zeigt uns so recht, was Gemeinninn und warmherzige Fürsorge zu schaffen vermögen, und daß sie bei uns auch vorhanden sind. Unser Verein hat innerhalb der ersten 50 Jahre 192032 M Beiträge, 166 489 M Gaben und 85 298 M Zinsen, im ganzen 443 819 M empfangen. Gegeben hat er 223 285 M + 78 446 M + 31 175 M = 332 906 M Unterstützungen (ohne Schaarschmidt-Stiftung), und sich ein Stammvermögen von 87 500 M (ohne Schaarschmidt-Stiftung und Hilfskasse) gesammelt. Das sind Zahlen, die zu denken geben und an denen man nicht achtlos vorüber gehen sollte. Der Traum und Wunsch seiner Gründer ist in Erfüllung gegangen: der Baum hat herrliche Früchte gezeitigt!

Man kann zuweilen die Ansicht aussprechen hören, daß bei den jetzigen Gehaltsätzen der Lehrer den Pestalozzverein nicht mehr nötig hat, zumal wenn bald der Prozentsatz, den jetzt die Witwen- und Waisenpension vom Gehalte des Familienvaters beträgt, über 24 % hinaus erhöht würde. Wer eine derartige Meinung hegt, hat wohl nicht bedacht, daß die Erhöhung der Lehrergehälter kaum der Erhöhung der Lebensmittelpreise entspricht; daß wir ferner noch für eine große Zahl Witwen und Waisen von Lehrern zu sorgen haben, die schon vor den letzten Gehaltsaufbesserungen verstorben sind, und daß es endlich doch sehr oft vorkommt, daß Kollegen vom Tode ereilt werden, bevor sie das Maximum des Gehaltes erreicht haben. Es wird daher immer Lehrerwitwen mit sehr geringer Pension geben; es werden auch fernerhin bedürftige Lehrertöchter vorhanden sein, deren Not wir lindern müssen. Und sollten und werden nicht neue Aufgaben an uns herantreten? Wie herrlich wäre es, ein Erholungsheim für Angehörige unseres Standes zu besitzen, in dem sie wieder erwerbsfähig gepflegt werden können! Wäre es nicht angebracht, jüngeren Lehrerwitwen in größerem Maße als bisher Erziehungsbeihilfen für ihre Kinder zu verschaffen? Dergleichen und andere Aufgaben wird die neue Zeit an uns stellen. Es bleibt noch viel zu tun. Darum bitten wir herzlichst auch für die Zukunft um treue Mitarbeit. Mögen sich Gemeinninn und Opferwilligkeit noch mehr herausbilden und betätigen! Möge der Herr unser in seinem Namen begonnenes Werk auch fernerhin in seinen Schutz nehmen!

Ehrentafel.

Vermächtnisse, Zuwendungen usw.

Jahr		M
1863	Grundkapital des Pestalozzivereins: Witwen- und Waisenkasse des Kantors Schmidt-Lucklum	785
1872-73	Legat des Lehrers Böhm-Braunschweig	150
1874-75	Vermächtnis des Inspektors Schünemann-Braunschweig	15
1879-80	Aus dem Nachlasse von Moritz Solmig	150
"	" " " des Dr. Aronheim-Braunschweig	150
1881-82	Vermächtnis einer ungenannten Dame	1500
1882-83	Legat des Schuldirektors Dr. Ehrenberg-Wolfenbüttel	30
"	Witwenkasse „Moritz“ durch Kantor Nicolai-Bevensleben übergeben	4400
1884-85	Vermächtnis des Halbspäners Bötzel-Hedeper	3000
1885-86	Legat des Frä. Minna Henneberg-Braunschweig	500
1886-87	Legat des Pastors Wiegand-Alvesse	300
1887-88	Von den Erben des Lehrers Uhlenhut-Braunschweig	30
"	Restvermögen des früheren Oratorienvereins durch Kantor Hartekopp-Braunschweig	325
1888-89	Legat des Rentners Ad. Schwerin-Wiesbaden	500
"	Legat des Lehrers Voigt-Helmstedt	100
1890-91	Legat der Frau Kantor Harlße-Braunschweig	20
1891-92	Teilbetrag aus dem Vermächtnisse des zu Bregenz verstorbenen Schriftstellers H. W. Grube, durch das Reichsamt des Innern zu Berlin	500
"	+ 1896	60
"	Aus dem Nachlaß des Kantors Benedek in Herrhausen durch Lehrer Gürbich-Scefen	500
1897-98	Vermächtnis des Frä. Leibrock-Braunschweig	500
"	" " " S. (durch Lehrer Salomon-Braunschweig)	300
1898-99	" " Minna Böttcher-Braunschweig	100
1899-00	" des Kantors Dörries-Bahrdorf, gestorben in Braunschweig	100
"	" Lehrers Wedekind-Helmstedt (ein größeres [1000 M.] ist noch zu erwarten)	150
1900-01	" Lehrers F. Behrens-Braunschweig	1000
1907-08	" Kantors Lüders-Leiferde	300
1908-09	Geschenk von Ungenannt durch den Vorsitz. Alb. Fricke	5000
"	Vermächtnis des Lehrers Schulz-Helmstedt	1000
1910-11	" Landwirts Behrens-Barmke	200
"	" Schulrats Winnecke-Braunschweig (verteilt)	500
1911-12	" Musikdir. Prof. H. Schrader-Braunschweig	300
1912-13	" Lehrers Karries-Helmstedt (nach dem Tode der Frau K. zu zahlen)	300
Summa		22765

**Vom Herzogl. Staatsministerium aus dem Überschuß-Fonds der
Nachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft.**

Jahr	M	Jahr	M	Jahr	M	Jahr	M
		Übertrag	6600	Übertrag	12200	Übertrag	16050
1872-73	600	1884-85	500	1896-97	400	1908-09	150
1873-74	600	1885-86	500	1897-98	400	1909-10	150
1874-75	600	1886-87	500	1898-99	400	1910-11	150
1875-76	600	1887-88	500	1899-00	400	1911-12	200
1876-77	600	1888-89	500	1900-01	400	1912-13	200
1877-78	600	1889-90	500	1901-02	400		
1878-79	600	1890-91	500	1902-03	400		
1879-80	600	1891-92	500	1903-04	300		
1880-81	400	1892-93	400	1904-05	300		
1881-82	500	1893-94	400	1905-06	150 ¹⁾		
1882-83	500	1894-95	400	1906-07	150 ¹⁾		
1883-84	400	1895-96	400	1907-08	150		
Summa	6600	. . . .	12200	. . . .	16050	. . . .	16900

Die Berlinische Lebensversicherung überwies

Jahr	M	Jahr	M	Jahr	M
		Übertrag	2104,41	Übertrag	8532,33
1879-80	76,80	1891-92	343,75	1903-04	855,72
1880-81	102,63	1892-93	377,32	1904-05	908,43
1881-82	119,80	1893-94	399,60	1905-06	959,39
1882-83	134,84	1894-95	422,94	1906-07	1006,08
1883-84	134,44	1895-96	458,47	1907-08	1048,39
1884-85	150,22	1896-97	497,85	1908-09	1098,96
1885-86	164,02	1897-98	534,26	1909-10	1134,60
1886-87	181,60	1898-99	587,41	1910-11	1181,69
1887-88	193,02	1899-00	624,90	1911-12	1214,26
1888-89	220,92	1900-01	685,12	1912-13	1281,58
1889-90	288,12	1901-02	722,07		
1890-91	338,—	1902-03	774,23		
Summa	2104,41	. . . .	8532,33	. . . .	19221,43

¹⁾ Aus dem Fonds für gemeinnützige Zwecke.

[illegible]

Jahr		M
	Übertrag	5256
1884	Konzert in Beienrode durch Lehrer Bahntje	16
1885	Konzert des Schraderschen A-Capella-Chors in Braunschweig	459
"	Konzert des Dilettantenvereins in Lesse	175
"	Kinderkonzert in Olsburg	10
"	Schülerkonzert der Jacobsonschule in Seesen durch Lehrer Gürbich	60
"	Konzert in der Agentur Seesen-Land	86
1886	Konzert der Braunschweiger Liedertafel	90
"	2 Konzerte des Dilettantenvereins in Lesse durch Lehrer Horn	150
"	Konzert des Quartettvereins in Fürstenberg	32
"	Konzert in der Agentur Gr. Winnigstedt	15
1887	Konzert des Dilettantenvereins in Lesse durch Lehrer Horn	145
"	Schenkung vom Komitee des Luther-Festspiels	200
"	Konzert der Schulkinder zu Denstorf durch Kantor Pauselius	29
1888	Konzert des Dilettantenvereins in Lesse durch Lehrer Horn	142
1889	Konzert auf der Lehrerversammlung zu Helmstedt	212
"	Konzert der Schüler der Jacobsonschule in Seesen	35
"	Kirchenkonzert in Schöppenstedt	155
"	Kinderkonzert in Seinstedt durch Lehrer Claus	11
1890	Teilertrag eines Kirchenkonzertes in Söppingen durch Lehrer Uhrens	30
"	Konzert des Dilettantenvereins in Lesse durch Lehrer Horn	114
"	Schülerkonzert der Jacobsonschule in Seesen	45
1891	" " " " "	60
1892	" " " " "	44
"	Teilertrag des Konzertes des Quartettvereins zu Söllingen	12
1893	Überschuß des Lutherfestspiels in Gandersheim	175
"	Reinertrag eines Konzertes der Agentur Lichtenberg in Seesen	150
1894	Überschuß vom Konzerte des Lehrergesangsvereins i. Braunschweig	606
"	Kirchenkonzert der Lehrer in Helmstedt durch Lehrer Karries	230
"	Konzert in Söppingen durch Lehrer Uhrens	50
"	Kirchenkonzert des Vereins für gemischten Chor in Stadtholtdorf	44
"	Überschuß der Gustav-Adolf-Festspiele durch Pastor Schneider in Adersheim	75
1895	Konzert des Schraderschen A-Capella-Chors zu Braunschweig (in Königslutter)	30
"	Überschuß des Konzertes des Braunschw. Lehrergesangsvereins in Harzburg	250
	Konzerte des Braunschweiger Lehrergesangsvereins gelegentlich der Lehrerversammlungen:	
1896	in Holzminden	150
1897	in Helmstedt	390
1898	in Braunschweig	615
1899	in Blankenburg	108
1900	in Wolfenbüttel	264
	zu übertragen	10711

Jahr		M
	Übertrag	10711
1901	Konzert des Lehrergesangsvereins Helmstedt gelegentlich der Lehrerversammlung in Helmstedt	290
	Konzerte des Braunschweiger Lehrergesangsvereins gelegentlich der Lehrerversammlungen:	
1902	in Braunschweig	675
1903	in Wolfenbüttel	805
1904	in Braunschweig	480
1905	in Harzburg	263
"	Gabe des Gesangsvereins Halle	10
1906	Konzert des Braunschweiger Lehrergesangsvereins gelegentlich der Lehrerversammlung in Schöningen	330
"	Kirchenkonzert in Schöppenstedt durch Lehrer Röhler	65
1907	Konzert des Braunschweiger Lehrergesangsvereins gelegentlich der Lehrerversammlung in Braunschweig	803
"	Pestalozzikoncert des Frl. Olmann in Braunschweig	200
1909	Pestalozzikoncert der Lehrer Helmstedts gelegentlich der Lehrer- versammlung	305
"	Märchenaufführung in Blankenburg durch Lehrer Bösch	300
1910	Pestalozzikoncert des Braunschweiger Lehrergesangsvereins im Dome gelegentlich der Lehrerversammlung in Braunschweig	1000
1911	Pestalozzikoncert in Holzminden gelegentlich der Lehrerver- sammlung in Holzminden	201
1912	Pestalozzikoncert des Braunschweiger Lehrergesangsvereins im Theater zu Wolfenbüttel gelegentlich der Lehrerversamm- lung in Wolfenbüttel	730
	Summa	17168

Die Hilfskasse des Pestalozzivereins (früher Lesebuchkasse genannt) gab an

die Schaarshmidt-Stiftung			den Pestalozzverein							
Jahr	Überweisung in Wert- papieren <i>M</i>	Zuschuß zu den Unter- stützungen <i>M</i>	Jahr	Zuschuß zu den Unter- stützungen <i>M</i>	Besondere Unter- stützungen <i>M</i>	Überweisung in Wert- papieren <i>M</i>	Jahr	Zuschuß zu den Unter- stützungen <i>M</i>	Besondere Unter- stützungen <i>M</i>	Über- weisung in Wertpap. <i>M</i>
1906-07	500	—	1892-93	465,61	—	—	Übertrag	12568,37	40,—	—
1908-09	500	—	1893-94	1068,06	—	—	1904-05	2306,83	60,—	—
1909-10	—	90	1894-95	1213,85	—	—	1905-06	1900,90	40,—	—
1910-11	5000	46,23	1895-96	671,09	—	—	1906-07	1213,20	90,—	—
1911-12	4500	—	1896-97	845,07	—	—	1907-08	1000,—	40,—	—
1912-13	bar 19,45	—	1897-98	734,27	—	—	1908-09	1938,—	40,—	—
Summa	10519,45	136,23	1898-99	1494,63	—	—	1909-10	1232,—	96,—	—
			1899-00	1133,55	—	—	1910-11	464,90	52,—	8200,—
			1900-01	2004,16	—	—	1911-12	1772,65	52,—	10300,—
			1901-02	1651,89	—	—	1912-13	zur Zeit des Druckes noch nicht bestimmt, wahrscheinlich kein Zuschuß	86,50	—
			1902-03	1,99	—	—				
			1903-04	1284,20	40,—	—				
									Gesamt- summa	24396,85	596,50	18500,—
		Summa	12568,37	40,—						

Einige der hauptsächlichsten Zuwendungen.

Jahr	Von Bruhn und seinen Verlags- nachfolgern für Sölters Nieder- hefte und Bruhns Schreibhefte	Alphabete	Durch Woller- mann für Kindervaters Fibeln und Niederhefte	Von Zwißler für das Pestalozzi- Rechenbuch (Heinemann)	Für die Pestalozzi- liniatur
	M	M	M	M	M
	1	2	3	4	5
1869-70	90,—	—	—	—	—
1870-71	75,—	—	—	—	—
	45,—	—	—	—	—
1871-72	40,—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—
1872-73	30,—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—
1873-74	40,—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—
1874-75	40,—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—
1876-77	82,—	—	—	—	—
1878-79	159,—	—	—	—	—
1879-80	107,—	—	—	—	—
1880-81	141,—	—	—	—	—
1881-82	131,—	—	—	—	—
1882-83	300,—	54,25	—	—	—
1883-84	—	94,50	—	—	—
	140,—	—	—	—	—
1884-85	—	84,—	—	—	—
	96,—	—	—	—	—
	Hafferburg	—	—	—	—
1885-86	143,50	49,—	—	—	—
	Hafferburg	—	—	—	—
1886-87	60,50	189,—	—	—	—
1887-88	141,50	122,85	—	—	—
	Appelhans & Pfennigtorf	—	—	—	—
1888-89	165,—	123,20	—	—	—
1889-90	180,—	10,55	50,—	—	—
	auch von Heine- manns Lesebuche	—	—	—	—
1890-91	270,—	104,66	50,— auch vom Real- u. Sprachb. von K. u. Sch.	75,—	—
1891-92	230,60 auch für Schäfer: Im Ahnenhause	54,92	50,—	205,—	—
1892-93	184,75	317,44	—	124,64	119,40
Summa	2891,85	1204,37	150,—	404,64	119,40

Jahr	Von Bruhn und seinen Verlags- nachfolgern für Sölters Lieder- hefte und Bruhns Schreibhefte	Alphabete	Durch Woller- mann für Kindervaters Fibeln und Liederhefte	Von Zwißler für das Pestalozzi- Rechenbuch (Heinemann)	Für die Pestalozzi- liniatur
	M	M	M	M	M
	1	2	3	4	5
Übertrag	2891,85	1204,37	150,—	404,64	119,40
1893-94	188,03	126,32	100,—	234,93	143,70
1894-95	156,20	13,92	120,—	133,11	107,40
1895-96	110,20	126,—	135,—	130,—	129,60
1896-97	—	15,90	150,—	285,50	221,20
1897-98	— Gratisdruck der Jahresberichte	114,12	180,— mit Wagners Liederheften	150,—	382,40
1898-99	—	142,68	190,— mit Wagners Liederheften	112,—	288,80
1899-00	240,45 E. Appelhans & Comp.	16,86	174,40 mit Wagners Liederheften	—	302,—
1900-01	240,45 mit Fricke's Fibel	132,30	8,80 für Wagners Liederhefte	255,90	322,80
1901-02	—	39,84	190,— mit Wagners Liederheften	—	290,85
1902-03	—	142,20	190,— mit Wagners Liederheften	150,—	380,—
1903-04	—	—	190,— mit Wagners Liederheften	120,—	315,30
1904-05	156,—	170,10	110,—	278,95	379,67
1905-06	126,—	81,—	185,—	678,65	337,47
1906-07	537,— E. Appelhans & Comp.	136,50	224,—	1099,20	358,78
1907-08	525,03 Dietrich's Fibel Kießling u. Pfalz Rechenb. Töpke	120,—	320,—	354,25	366,—
1908-09	430,70 m. Sommers Atl. Erdkunde	120,—	601,—	258,75	388,90
1909-10	37,37 für Kießling	175,—	675,—	869,25	370,—
1910-11	130,— für Atl. Erd- kunde	—	491,60	1274,02	409,45
1911-12	—	—	409,60	538,70	394,—
1912-13	130,— Atl. Erdkunde	178,50	508,49 mit W. Liederh.	487,78	473,40
Summa	5899,28	3055,61	5302,89	7815,63	6481,12

Anhang.

a) Anweisung für die Agenten (Vertrauensmänner) des Braunschweigischen Pestalozzivereins.

1. Jeder Vertrauensmann hat die Interessen unseres Pestalozzivereins nach Kräften wahrzunehmen.

2. Jeder neu angestellte Lehrer ist in kollegialischer Weise zum Eintritt in unseren Verein aufzufordern, die Statuten und letzten Jahresberichte sind ihm zu übergeben, und Wesen und Erfolge unseres Vereins sind ihm klar zu machen. Selbst bei anfänglicher Abweisung ist die Aufforderung bei passender Gelegenheit in freundschaftlicher Weise zu wiederholen.

3. Auch die jüngeren, noch nicht festangestellten Kollegen sind freundlichst zur Zahlung eines kleinen Beitrages aufzufordern, da sie selbst bei Darreichung einer kleinen Gabe zu den außerordentlichen Mitgliedern unseres Vereins gehören. Ebenso sind auch Lehrer, die nicht ordentliche Mitglieder werden wollen, um einen Beitrag zu bitten.

4. Der Vertrauensmann wird es sich angelegen sein lassen, auf jede passende Art für die Vermehrung der Einnahmen unseres Vereins zu sorgen. Das kann geschehen:

- a) durch Aufstellung einer Sammelbüchse im Versammlungslokale der Lehrer;
- b) durch besondere Sammlungen bei geeigneten Gelegenheiten;
- c) durch wiederholte Hinweise auf die Benutzung von Büchern, Heften, Stahlfedern usw., von denen dem Vereine eine Einnahme zufließt;
- d) durch Hinwirkung darauf, daß vermögende Lehrer und Lehrerfreunde dem Vereine Schenkungen machen oder ihn in ihrem Testamente bedenken.

5. Die Beiträge sind im Herbst so zeitig einzusammeln, daß sie mit den Witwenquittungen im Januar an die Kasse abgeführt werden können. Wenn die Mitglieder wünschen, kann der Beitrag in zwei Malen erhoben werden. Sterben Mitglieder vor Erhebung der zweiten Rate, so wird diese nicht eingezogen und darüber bei Einsendung der Beiträge und Berichte an den Rechnungsführer berichtet.

6. Stirbt ein Kollege, so wird der Vertrauensmann sofort der Witwe als treuer Berater und Helfer zur Seite stehen, so weit dies irgend erwünscht erscheint. — Fällt der Tod vor den 1. Juli, so hat die Witwe Anrecht auf eine Unterstützung für das laufende Jahr.

Deren Höhe richtet sich nach den Umständen; sie wird im darauf folgenden Herbst ausgezahlt. — Nur ausnahmsweise kann eine Witwe, deren Mann in der Zeit zwischen dem 1. Juli und dem 1. Oktober gestorben ist, schon im Herbst desselben Jahres unterstützt werden, nämlich nur dann, wenn nach eingehender Darlegung der Verhältnisse die Herbstversammlung sie für das Jahr unter die Zahl der unberechtigt Unterstützten aufnimmt. Die regelmäßige Unterstützung beginnt mit dem auf das Todesjahr folgenden Rechnungsjahr.

7. Sobald als tunlich hat der Vertrauensmann über die Verhältnisse der Witwe und der unterstützungsbedürftigen Kinder eines verstorbenen Kollegen einen Fragebogen auszufüllen. Nimmt die Witwe nur die regelmäßige Zahlung in Anspruch, so sind auf dem Fragebogen nur die Angaben über die Familienmitglieder zu machen. Wünscht die Witwe aber eine außerordentliche Unterstützung, so sind weitere, möglichst genaue Angaben über die Einnahmen und das Vermögen derselben unerlässlich.

8. Der Vertrauensmann hat auch darüber zu berichten, ob der verstorbene Kollege der Nachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft angehörte.

9. Die Vertrauensmänner werden ersucht, bei Eintragung der Angaben über die Einnahmen und das etwaige Vermögen der Witwe recht sorgsam zu verfahren; der Vorstand ist sonst durchaus nicht im Stande, eine gerechte Verteilung der Gelder vorzunehmen, und es wird dem Bedürftigsten etwas entzogen, wenn es für Minderbedürftige verwendet wird. Es möchte sich empfehlen, die Verhältnisse der Witwen in jedem Bezirksvereine in passender kollegialischer Weise in einer Vereinsversammlung zur Sprache zu bringen, und schließlich eine Abstimmung durch Stimmzettel darüber herbeizuführen, welche Witwen des betreffenden Bezirks zu außerordentlichen Unterstützungen vorge schlagen werden sollen.

10. Überhaupt sind die Angelegenheiten des Pestalozzivereins in den Bezirksversammlungen öfter zur Sprache zu bringen, um zu erwägen, was etwa zum Nutzen des Vereins durch Einführung von Büchern, Heften usw. oder durch besondere Veranstaltungen geschehen kann.

11. Wenn die Fragebogen vollständig ausgefüllt wurden, so sind im jährlichen Berichte die Witwen und Waisen nur kurz aufzuführen. Aber über alle unter den Mitgliedern oder den Witwen vorkommenden Veränderungen wollen die Vertrauensmänner eingehend

und pünktlich berichten. — Die Einsendung der Berichte, deren genaue Ausfertigung sich die Agenten angelegen sein lassen wollen, wird für den Monat Mai erbeten, damit alle im Rechnungsjahre vorgekommenen Veränderungen darin aufgenommen werden können.

12. Es ist nur nötig für jede Witwe einmal einen Fragebogen auszufüllen und einzusenden, wenn nicht ganz durchgreifende Veränderungen für dieselbe in Betracht kommen. — Für sogenannte unberechtigte Personen, die aber immerhin mit dem Vereine in einem gewissen Zusammenhange stehen, ist ebenfalls einmal ein besonderer Fragebogen auszufüllen.

b) Ausführungsbestimmungen.

1. Die Angelegenheiten des Pestalozzivereins sind öfters im Jahre in den Bezirksvereinsitzungen zur Sprache zu bringen.

2. Die Gaben der außerordentlichen Mitglieder aus anderen Berufszweigen sind nur dann weiter zu erheben, wenn man fühlt, daß sie gern gegeben werden.

Personen anderer Berufe sollen nicht **aufgefordert** werden, außerordentliche Mitglieder des Pestalozzivereins zu werden; melden sie sich aber freiwillig, so sind sie freundlichst willkommen zu heißen.

3. Jeder Agent hat eine Aktenmappe zu führen, in welcher alle auf sein Amt sich beziehenden Schriftstücke (Satzungen, Anweisung, Rundschreiben, Jahresberichte, Mitgliederverzeichnisse, Unterstützungsliste, Kalenderbestellung usw.) gesammelt werden, und die immer dem Nachfolger abgeliefert wird.

Für jeden Agenten soll ein Stellvertreter gewählt werden, der vom Agenten in alle Angelegenheiten der Agentur einzuweihen ist.

Die Wahl eines neuen Agenten ist sofort dem Vorstande anzuzeigen.

4. Die einzelnen Rubriken der Jahresberichte sind vorchriftsmäßig, genau und vollständig auszufüllen. Kalender sind nicht vorn auf der Abrechnungsseite der Berichte, sondern an besonderer Stelle zu verrechnen. Der Postabschnitt muß ausweisen, wofür das Geld bestimmt ist. Alle **Gelder** sind **bestellgeldfrei** einzusenden! Unter Bemerkung ist auf der letzten Seite des Berichtes die Höhe der Unterstützung des Vorjahrs zu vermerken. Desgleichen ist der Zu- und Abgang der Witwen nicht zu vergessen.

5. Briefe sind nicht zu gering zu frankieren, weil sie sonst Strafporto kosten.

6. Restanten sind immer wieder an ihre Schuld zu erinnern und Nichtmitglieder sind heranzuholen.

7. Der Beitrag derjenigen, die vor Zahlung des ganzen Beitrages versterben, ist als Gabe (ohne Namensnennung) aufzuführen.

8. Der Beitrag der am 1. Januar und später Angestellten kann für das laufende Jahr erlassen werden. (Nur Ausnahme!)

